

# Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),  
 6, Ulrichstraße 67. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal.  
 — Keine Ersparnisse bei Änderungen infolge höherer Gewalt.  
 — Preisveränderung monatlich 2.— M.R.; auswärts 30 Pf. Porto  
 inkl. Beilage 2.10 M.R. (einmal 45,00 Pf. Beilageveränderung)  
 auswärts 42 Pf. Beilageveränderung. Wochensatz monatlich 2.— M.R.

Ausgabe Halle

Spezialerläuterungen überall im Gau. Reiches Beleg 2464.  
 Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher  
 Übertragungen der Partei im Gau Halle-Ortenberg und hat  
 darüber hinaus unentgeltlich und unanfechtbar eingehende  
 Beiträge mit seiner Gewähr übernommen. — Geschäfts-  
 leitende Stelle (Gau) Reichstraße 47, Postamt 2703.

Freitag, den 9. September 1938

## Der Führer spricht heute abend zu seinen Politischen Leitern Weltlüge vor Nürnbergs Forum

Abrechnung Dr. Dietrichs mit den Kriegs- und Haßhebern der „Demokratien“

Der historische Fadelzug der Politischen Leiter aus allen Gauen Großdeutschlands vor dem Führer  
 am „Deutschen Hof“ - Tag der Gemeinschaft der NS.-Kampfsportler in Gegenwart Adolf Hitlers

Nürnberg, 8. September. Der vierte Tag des „Parteitages Großdeutschlands“ ist vorüber. Er begann mit der Fortsetzung des Parteikongresses, auf dem Reichspressechef Dr. Dietrich eine große Rede über die Freßfügen der Gegenwart hielt und scharf mit den Verleumdungsprodukten der sogenannten Demokratien abrechnete. Die Rede gestaltete sich zu einem Appell an die verantwortlichen Staatsmänner und einer mahnenden Anklage gegen die Elemente der Völkerverhetzung und Kriegsdrohung, denen Dr. Dietrich die Sauberkeit und Wahrheitsliebe der aufbauwilligen autoritären Staaten gegenüberstellte. Dr. Frank und Dr. Todt gaben ihre Rechenschaftsberichte über ihre Arbeitsgebiete ab. In Gegenwart des Führers fanden dann auf der Zeppelinwiese im Rahmen des „Tages der Gemeinschaft“ Massenvorführungen statt, die ein würdevolles und anschauliches Bild der körperlichen Leistungsfähigkeit und Disziplin der einzelnen Mannschaften demonstrierten. Am Abend marschierten in einem gewaltigen Fadelzug die Politischen Leiter aus allen großdeutschen Gauen vor dem Führer am „Deutschen Hof“ vorbei, der, von Tausenden umjubelt, sich nach dieser eindrucksvollen Demonstration, immer wieder auf dem Balkon zeigen mußte. Dieser Fadelzug war der Auftakt zum Freitag, der den Politischen Leitern gehört. (Ausführliche Berichte im Innern des Blattes.)



Aufnahmen: Goert

Am gestrigen Tag der NS.-Kampfsportler. Auf der Ehrentribüne von rechts: Reichssportführer von Tschammer und Osten, Stabschef Lutze, der Führer, Reichsleiter Bornmann, Reichsführer H. Himmler und Reichsstellhalter Dr. Seyß-Inquart

### Heute in Nürnberg:

- 11 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.
- 14.30 Uhr: Zwischenkämpfe u. Entscheidungen der NS.-Kampfsportler.
- 16 Uhr: Kundgebung der NS.-Frauensschaft.
- 20 Uhr: Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelinwiese. Es spricht der Führer.
- Vormittags und nachmittags: Fortsetzung der Sonderlagungen.

### Der Führer empfing die faschistische Abordnung

Nürnberg, 8. September. Der Führer empfing am Donnerstag im „Deutschen Hof“ die auf seine Einladung zum Reichsparteitag in Nürnberg weilende Abordnung des faschistischen Italiens, an der Spitze das Mitglied des Großen Faschistischen Rates Minister Fanfani. Der Führer begrüßte die italienischen Gäste, unter denen sich auch Gesandter Magistrati und Generalkonsul Renetti befanden, auf das herzlichste.



720 Männer des Reichsarbeitsdienstes zeigten vor dem Führer am „Tag der Gemeinschaft“ der NS.-Kampfsportler Baumstammvorführungen





Reichspressechef Dr. Dietrich auf dem Parteikongreß

# Abrechnung mit der demokratischen Presseflüge

Wieder 50 000 in der Kongreßhalle - Deutschlands Kampf um die Wahrheit

9. September, 8. September. Der Kongreß des Parteitage des Großdeutschen Reiches im Rahmen der Reichspressekonferenz am Donnerstag seinen Fortgang. Im Mittelpunkt stand eine eingehende Rede des Reichspressechefs Dr. Dietrich, die auf Grund eines umfangreichen und unantastbaren Tatsachenmaterials einen in dieser Form einzigartigen Einblick in die Pressefrage in gewissen demokratischen Staaten und ihre Hintergründe bot, ferner ein Vortrag von Reichsleiter Dr. Franz über die Fortschritte und Erfolge der nationalsozialistischen Pressepolitik seit dem vergangenen Parteitag, und ein folgender Redaktionsbericht des Generalinspektors der Reichspresse Dr. Ebbel über die Strafen des Führers.

Wieder füllten fast 50 000 Menschen die weite Kongreßhalle bis auf den letzten Platz. Ein Sturm des Jubels grüßte den Führer, als er die Halle betrat. Nach dem Einmarsch der rund 800 Redigierten der Bewegung überließen die feierlichen Klänge der Chorleitung Erläuterungen von Beethoven.

Der eindrucksvolle Abschluß des Kongreßtages bildete die geschlossene Rede des Reichspressechefs Dr. Dietrich über die Pressefrage, in der er u. a. ausführte:

„In den großen politischen Problemen, die die Welt beschäftigen, ist in den letzten Jahren ein neues Bindeglied der Menschheit die Presse zu sehen, oder nicht, sich mit ihr selbst als einer politischen Frage zu betheiligen. Das ist heute anders geworden. Denn vor hat das Volk die Presse unmittelbar in das politische Geschehen der Zeit eingegriffen, niemals bisher hat die Presse als Faktor der internationalen Politik die Welt in einem solchen Ausmaß beschäftigt, wie wir es heute erleben. Das politische Geschehen der letzten Jahrzehnte und die Auswirkung über diesen

Geschehen sind so eng mit der Presse verknüpft, daß die Fragen nach der Daseinsbedeutung und den Wirkungsweisen der Presse tief in das Bewußtsein der Völker gedrungen sind. Deshalb ist es notwendig geworden, daß wir uns gerade hier auf dem Kongreß des Reichsparteitages mit diesem Problem eingehend auseinandersetzen, daß wir die gewonnenen Erkenntnisse festlegen und unter dem Handeln eine feste Zielsetzung geben.

Die Bedeutung der Presse im internationalen Leben ist durch die phantastische Entwicklung des modernen Verkehrs und Nachrichtenwesens in kaum zu ahnender Weise gewachsen. Das Wunder der modernen Nachrichtenorganisation, deren Träger die Presse ist, hat die Menschen des Erdballs einander nähergerückt. Wenn heute die Menschen fast alle gleichzeitig von dem erfahren, was in der fernen Welt geschieht, wenn heute alle gleichzeitig über die gleichen Ereignisse und Entwicklungen nachdenken können, dann kann man ersehen, was diese den Menschen früherer Epochen kaum fahbare Möglichkeit dem Fortschritt der Menschheit gegeben hat.

Aber für fast alle großen Erfindungen und Fortschritte, die der Menschheit Segen brachten und ihr den Weg bahnten zu neuer Stufe der Entwicklung, hat sie auch ihren Preis zahlen müssen. Des gleichen Nachdenken, das die Wahrheit zu verbreiten, kann auch der Lüge dienen, wenn es veranlaßt wird, die Lüge zu verbreiten, die ihm Wissen vermittelt über das Geschehen seiner Zeit, die ihm zum Freund und Berater seines eigenen Denkens geworden ist, kann zu seinem gefährlichsten, weil verhängnisvollen Feinde werden, wenn sie von verantwortungslosen Menschen geschrieben wird und in ihr die Lüge eingedrungen ist.

Das ist die Lüge als unmittelbares Werkzeug der großen politischen Ereignisse, die zu den fürchterlichsten Folgen führen kann.

Das ist die Lüge als unmittelbares Werkzeug der großen politischen Ereignisse, die zu den fürchterlichsten Folgen führen kann.

## Die Mobilmachung des Hasses

Aus einer anderen Perspektive kommt die Pressefrage, die hemmungslos die Mobilmachung des Hasses und der menschlichen Leidenschaften. Sie verbreitet Furchen und löst auf die Gemüter aus. Diese Art der Lüge wurde im Weltkrieg zum ersten Mal in großem Maßstab angewendet. Zur Zeit tobt die politische Presse wieder besonders stark gegen Deutschland.

Auch die bekannte Paritätengleichheit wieder auf dem Kontinent, die durch die als einer der besten Deutschen aller seit Jahrzehnten bekannt ist und schon 1916 das innere Gerüst in die Welt setzte, daß Wilhelm II. die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand in Sarajewo veranlaßt hätte, verbreitete bereits im Jahre 1934 in der Zeitschrift „Nineteenth Century“, London, das Gerücht, Deutschland plane im Falle eines Krieges Paris und London durch Waffen zu verfeuern.

Vier Jahre nach Steeds Artikel bringt jetzt die französische Wochenzeitschrift „Cyrano“ unter dem 8. Juli 1938 die Nachricht, wonach nach dem deutschen Krieges deutsche Spezialflieger in England aus 500 Meter Höhe Raketen abgeworfen hätten, die in deutschen Laboratorien mit den verschiedensten Krankheiten infiziert worden seien. Die Deutschen hätten damit die Welt infiziert ihrer Mittel an der englischen Bevölkerung feststellen wollen. In Frankreich seien ähnliche Experimente gemacht worden!

Zur Zeit markiert die amerikanische Presse und die europäische Presse mit Abstand an der Spitze aller demokratischen Länder der Erde. Nicht weniger ist anders ergibt es nicht sich dem kritisch nutzenden Völkern, in denen die sogenannte „Pressfreiheit“ das Wort, aber die Lüge das Hauptwort ist. Sie erliegen der Propaganda und die Welt geht an ihnen vorüber. So ist das unerschämte und verantwortungslose Treiben der demokratischen Presse eine europäische Gefahrquelle ersten Ranges geworden.

## Ein typisches Beispiel

Die diplomatische Presseflüge ist auf die Vergiftung der politischen Atmosphäre gerichtet, in der internationale Verhandlungen stattfinden. Denn mit diesen Mitteln werden die Verhandlungen sabotiert, bevor sie überhaupt begonnen haben.

Wir haben ein typisches Beispiel dieser Art erlebt, als Lord Halifax Besuch in Berlin honorar. Wenige Tage vor der Abreise ließ ein Londoner Abendblatt die Kunde plätschern, die alles über den Hausen werden sollte. Es schickte seinen „diplomatischen Korrespondenten“ vor, dessen Name zwar geheimlich verbleiben sollte, aber der Name Diplomat er notwendigste genaue Einzelheiten über die angebliche deutsche Absicht, einen Kuhhandel abzuschließen. Daneben aber wurde mit zweideutigen Worten das deutsch-englische Verhältnis, dessen Verlauf durch den Eindruck entstehen mußte, nicht über die Bestimmung der Angelegenheiten der internationalen Presse als „Kuhhandel“ bekannt. Er war es, der den angeblichen deutschen Durchmarschplan durch die Schweiz in die Welt setzte, der genau über deutsche Absichten auf Kolonien anderer Staaten Bescheid wissen wollte, der die deutschen Besetzungen in Nordeuropa erlaubte. Diesmal verwechselte es Krieg mit Diplomatie. Er veröffentlichte genaue Einzelheiten über die angebliche deutsche Absicht, einen Kuhhandel abzuschließen. Daneben aber wurde mit zweideutigen Worten das deutsch-englische Verhältnis, dessen Verlauf durch den Eindruck entstehen mußte, nicht über die Bestimmung der Angelegenheiten der internationalen Presse als „Kuhhandel“ bekannt. Er war es, der den angeblichen deutschen Durchmarschplan durch die Schweiz in die Welt setzte, der genau über deutsche Absichten auf Kolonien anderer Staaten Bescheid wissen wollte, der die deutschen Besetzungen in Nordeuropa erlaubte. Diesmal verwechselte es Krieg mit Diplomatie.

## Die Gefahr der Presseflüge

Denn ist die Bekämpfung der Presseflüge eine der allerdringlichsten und allerwichtigsten Aufgaben, ein Werk der Selbstverteidigung aller Völker und des Schutzes der menschlichen Kultur. Man hat die ungeheuren Größe ihrer Bedeutung bisher deshalb erkannt, weil die Presse als die Beherrigerin der öffentlichen Meinung in eigener Sache betrachtet ist, so ihre Stärke sein müssen. Die Presseflüge oder Falschmeldung ist deshalb gefährlich, weil sie infolge der psychologischen Unabwiesbarkeit der Völker für das gebrochene Wort Ingegnung des Vertrauens und meistens, wenn keine immunitäre Wirkung im Gefolge hat, die durch keine nachfolgende Berichtigung mehr ausgleicht werden können.

Mit großer Leichtigkeit kann die Presse in schwere Krisen treiben. Groß und ungeheuerlich sind die Gefahren, die die Presseflüge in sich birgt und mit denen sie kämpft das Leben der Völker bedroht. Einmal hat die Presseflüge die Gefahr der Panik verbreitet über dem Reich der Menschheit, und sie liegt, da sich in den demokratischen Ländern noch heute die verantwortungslosen Menschen über die Medien hinaus, ein Exkurs am Fußtritt der politischen Selbstverteidigung.

Daß hier etwas Dürregefühles gesehen muß, wenn nicht die Völker sich schwerer Schädigungen durch die Falschmeldung politischer Verhältnisse aussetzen wollen, wird jedem klar, der unvorsichtigem dem Gefahr der internationalen Presseflüge seine Aufmerksamkeit zuwendet.

Das nationalsozialistische Deutschland hat im Verein mit dem sozialistischen Italien den Finger an diese offene Wunde am Körper der zivilisierten Welt gelegt. Der Führer hat am 20. Februar dieses Jahres in der Rede vor dem Reichstag die Presseflüge und Verleumdungsart in der Welt den Kampf angelegt und den Regierungen gegenüber den Verzicht von solchen Zeitungen zu betreiben, die auf die Beziehungen von Staaten schmähern werden als es Gift- und Brandbomben zu tun vermöchten.

Während die Presse der autoritär regierten Staaten in erstickendem Tone ihre Zustimmung zu erkennen gab und überaus zahlreiche private Schreiben und Verfügungen den tiefen Niedrfall unseres Vorkrieges bei diesen schändlichen Verbrechen erkennen ließen, küßte sich die Presseflüge, die uns sonst jedes Wort im Munde herumzubringen pflegt, in Schwächen.

Gewiß, eine Reihe von internationalen Besprechungen der Journalisten und Verleger haben Resolutionen gefaßt, Resolutionen, die moralisch und in der Theorie lobenswert sind, aber in der Praxis verfallen, und sie müssen

verlangen, weil dieses Problem nicht in der Welt liberalistischer Willkür, sondern nur in der Späre politischer Verantwortung gelöst werden kann.

## Aus der Werkstatt der Lügen

Auf Grund unserer jahrelangen Beobachtungen lassen sich die mannigfachen Arten der Presseflüge nach ihrer Hauptartungen gliedern, in die Gattung der wiederholbaren Lüge und in die der un wiederholbaren Lüge oder Mordlüge.

Die wiederholbare Lüge, also die plumpen Fälschung und freie Erfindung eines

Verstöße, weil dieses Problem nicht in der Welt liberalistischer Willkür, sondern nur in der Späre politischer Verantwortung gelöst werden kann.

## Die innerpolitische und militärische Lüge

Die innerpolitische Fälschungsmittel, die sich tagen, tagaus in immer neuen Verleumdungen vom Ausland her über uns ergießt, ist demüht, den Nachweis von Fälschungsmitteln innerhalb der Regierung, der Partei, der Wehrmacht oder untereinander zu erbringen, oder daß die nationalsozialistische Macht nicht selbstgezügelt sei, daß die Welt kein Vertrauen in die Stabilität des Reiches haben könne, daß Deutschland kein verhandlungsfähiger Partner sei. Einmühen wir uns der falschen Behauptungen dieses Jahres über revolutionäre Bewegung der Wilhelmstraße oder Revolution in Stolz und Mitleid, von der Stadt deutscher Generäle ins Ausland, von Bürgerkrieg, von Massenverhaftungen, von Mord und Totschlag liberal.

In der letzten Zeit beschäftigt sich diese Lügenart vorwiegend mit angeblichen wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten in Deutschland. So schrieb beispielsweise die französische Zeitung „Deux“ vom 21. Mai 1938: „In Deutschland erfährt man Weisbrodt nur dadurch, daß man schwarzes Brot mit Chlor behandelt. Da habe immer etwas der Reichsleiter zurückgesetzt, sind unter der Reichsleitung zahlreiche Fälle von Vergiftung vorgekommen.“

Auch von einer anderen Gattung, der sogenannten militärischen Presseflüge, haben wir in diesem Jahre zahlreiche Beispiele erlebt. Immer wieder taucht bei diesen Kampagnen der bekannte deutsche Reichsleiter auf, der Dokumente preisgibt oder freigelegten imperialistische Ziele der unerschütterlichen Vangermanien enthüllt. Diesmal war es General Reichenau.

„News Chronicle“ brachte in sensationeller Form den angeblichen wörtlichen

## Was aber taten die Staatsmänner

Was aber taten die Staatsmänner der Demokratien, um diesen Treiben Einhalt zu gebieten? Worin bestanden ihre Bemühungen, die Lügen zu bannen und die Presseflüge zu zügeln? Sie bestanden nicht, die Welt infolge der Presseflüge vorzubereiten. Sie bestanden die Auswaise und mahnen zur Einigkeit. Aber niemand handelt; es geschieht nichts Durchgreifendes.

Warum handeln die Regierungen der Demokratien nicht? Zur Beantwortung dieser Frage hat Stansfeld Baldwin, der dreimal englischer Ministerpräsident war, einen der wertvollsten Beiträge geliefert. Baldwin hat bei seiner Einführung als Direktor der Unterstephens-Gesellschaft eine Rede gehalten über das Thema „Wahrheit und Politik“.

„Auf dem Kampffeld des internationalen Wettbewerbs und Konfliktes“, so sagte Stansfeld Baldwin, „haben die Menschen die Katerlandstille als die unerlässliche Bedingung der Staatsmänner über die Wahrheitsliebe gefordert.“

Der englische Staatsmann hat diese Forderung mit dem Ausdruck des Scheiterns ausgesprochen, aber sich mit den Tatsachen in Übereinstimmung gefunden!

Es hat eine wirkliche Pressefreiheit gegeben, und es gibt heute keine Pressefreiheit! Niemand und in keinem Lande der Welt! Die Presse ist immer abhängig und immer irgend jemandem verpflichtet. Es fragt sich nur, wem? Ob unantastbarer Partei- und Geschäftspolitik, ob den anonymen Mächten des Geldes und der Zerstörung aller menschlichen Ordnung und Moral, oder den für das Leben der Völker und nicht der Partei sich unantastbar haltenden Staatsmännern und politischen Anführern der Nation!

## Die bisher dickste Lüge

Den ersten Beweis im Lügenwettbewerb dieses Jahres aber werden wir mit dem politischen Fälschungswort vom 21. Mai aufnehmen. Hier ließ die Presseflüge Armeen durch Mittelamerika marschieren, um aus der Tatsache, daß sie nicht marschierten, Deutschland den Vang der Welt nachdrücklich eine politische Niederlage anzubieten. Man behauptete in aller Welt mit einer Dreifachheit angelegten, Deutschland habe infolge der diplomatischen Praxis und Sitten von London und Paris und infolge der entschuldigenden Haltung Brasz nachgegeben und deshalb viele Soldaten wieder nach Hause geschickt. Tatsache ist, daß der Führer, der sich auf dem Oberkommando mit ganz anderen Dingen beschäftigte, von seinen angeblichen

## Unser Kampf gegen die Lüge

Den ersten Beweis im Lügenwettbewerb dieses Jahres aber werden wir mit dem politischen Fälschungswort vom 21. Mai aufnehmen. Hier ließ die Presseflüge Armeen durch Mittelamerika marschieren, um aus der Tatsache, daß sie nicht marschierten, Deutschland den Vang der Welt nachdrücklich eine politische Niederlage anzubieten. Man behauptete in aller Welt mit einer Dreifachheit angelegten, Deutschland habe infolge der diplomatischen Praxis und Sitten von London und Paris und infolge der entschuldigenden Haltung Brasz nachgegeben und deshalb viele Soldaten wieder nach Hause geschickt. Tatsache ist, daß der Führer, der sich auf dem Oberkommando mit ganz anderen Dingen beschäftigte, von seinen angeblichen

## Unser Kampf gegen die Lüge

Den ersten Beweis im Lügenwettbewerb dieses Jahres aber werden wir mit dem politischen Fälschungswort vom 21. Mai aufnehmen. Hier ließ die Presseflüge Armeen durch Mittelamerika marschieren, um aus der Tatsache, daß sie nicht marschierten, Deutschland den Vang der Welt nachdrücklich eine politische Niederlage anzubieten. Man behauptete in aller Welt mit einer Dreifachheit angelegten, Deutschland habe infolge der diplomatischen Praxis und Sitten von London und Paris und infolge der entschuldigenden Haltung Brasz nachgegeben und deshalb viele Soldaten wieder nach Hause geschickt. Tatsache ist, daß der Führer, der sich auf dem Oberkommando mit ganz anderen Dingen beschäftigte, von seinen angeblichen

## Unser Kampf gegen die Lüge

Den ersten Beweis im Lügenwettbewerb dieses Jahres aber werden wir mit dem politischen Fälschungswort vom 21. Mai aufnehmen. Hier ließ die Presseflüge Armeen durch Mittelamerika marschieren, um aus der Tatsache, daß sie nicht marschierten, Deutschland den Vang der Welt nachdrücklich eine politische Niederlage anzubieten. Man behauptete in aller Welt mit einer Dreifachheit angelegten, Deutschland habe infolge der diplomatischen Praxis und Sitten von London und Paris und infolge der entschuldigenden Haltung Brasz nachgegeben und deshalb viele Soldaten wieder nach Hause geschickt. Tatsache ist, daß der Führer, der sich auf dem Oberkommando mit ganz anderen Dingen beschäftigte, von seinen angeblichen

**JUNG UND ANMUTSCHÖN DURCH DIE HAUTPFLEGE MIT PALMOLIVE SEIFE**

1 STÜCK 30,- 3 STÜCK 85,-

Bei den KdF.-Urlaubern unseres Gaues in Nürnberg

# Polizeistunde erst morgens 2.30 Uhr

Drei Zelte im KdF.-Dorf von Schaffenden aus dem Gau Halle-Merseburg belegt

Von unserem nach Nürnberg entsandten B.Th.-Schriftleitungsmitglied

Nürnberg, 8. September. Das KdF.-Dorf hat man das Zeltlager „Kraft durch Freude“ nicht bei der KdF.-Stadt genannt, in dem 15 000 Urlauber aus allen deutschen Gaues, die am Dienstag in Nürnberg eingetroffen sind, ihre Unterkunft während der Dienstzeit in Nürnberg gefunden haben. Es ist ein großes Zeltlager für sich, auf der Raffinierstraße errichtet, auf dem vor zwei Jahren das Gaualager Halle-Merseburg stand. Aber auch hier ist vieles schöner geworden, und die KdF.-Urlauber aus dem Gau Halle-Merseburg werden es bekräftigen, daß sie hier ein treffliches Standquartier gefunden haben.

Ueber den Fischbach schreiten wir an der Lagerwache durch das Tor 1 in das Lager hinein. Die Wiener Straße ist hier die Hauptstraße benannt worden, wie überhaupt die Namen mancher Lagerstraßen ihren Namen gegeben hat. Da finden wir die Vinger Straße, die Krenn-Straße, die Röntner- und Deglerer Straße, die Sinsbruder und die Götter Straße. Die Lagerleitung liegt ganz am anderen Ende des Lagers. Und gar nicht weit davon, in der Breslauer Straße, steht schon das erste Zelt (49), in dem KdF.-Urlauber aus unserem Gau ihre Wohnung gefunden haben. Sie teilen sich in diese ihre Behausung, in der wie im Lager unserer Politischen Leiter an der Kornburger Straße, richtig Zellen aufgestellt worden sind, mit Arbeitskameraden aus den Gaues Ostpreußen, Mainfranken, Osthannover und Schlefen. Aber zwei weitere Zelte noch, die Nummern 65 und 66 tragen sie, sind von ihnen belegt worden. Alle drei Zelte liegen an der Breslauer Straße, so daß die Volksgenossen



Auch die Schlichenbummler des Gaues sind gut angekommen

aus dem Gau Halle-Merseburg nicht weit voneinander liegen. So sind sie auch dabei, die Arbeitskameraden aus dem Gau Halle-Merseburg, bei den zum 16 000 schaffenden deutschen Menschen, die durch die große Organisation „Kraft durch Freude“ den diesjährigen Reichsparteitag mit

erleben können. In der nahegelegenen „KdF.-Stadt“ wartet über manche unterhaltliche Reichsparteitagsteilnehmer in ihrem eigenen „KdF.-Zeltlager“ wie auch sonst unter der großen Disziplin zu stehen, die bei einer der großen Feiern unseres Volkes erforderlich



Ein Stand der Reichspost für Sonderstempel, der heiß begehrt ist

ist. Aber auch sie tun es freudig und gern, sie, die als auserwählte Vertreter des schaffenden Deutschland teilhaben können an all den großen Ereignissen, die nicht nur in der KdF.-Stadt hindurch zu den großen Kundgebungsstätten der Partei, Ein für die KdF.-Urlauber aufgestelltes Sonderprogramm ermöglicht die Teilnahme an allen großen Veranstaltungen. Natürlich gibt es auch Polizeistunden, aber sie ist in anderen Lagen bis zu 2 und 2.30 Uhr ausgedehnt. Und wie schon erwähnt, Disziplin aller und jedes einzelnen ist nun einmal erforderlich, wenn eine so große Gemeinschaft befehlen ist.

Wie in allen anderen Lagern, so ist auch hier für alles aufs beste gesorgt. Aufenthaltsgelände sind neben den Schlafstellen errichtet, ein Schwimmbad, ein Spielplatz, Sanitätsstellen und Sanitätsbaracken sind bereit für die Gesundheit zu sorgen. Ein Hundebüro ermöglicht es, verloren gegangene Sachen wieder zu erlangen, und auch hier ist die Post mit einem fahrbaren Postamt vertreten, wie auch Postausgabe hier erfolgen kann. Man muß nur zu Hause richtig keine Adresse aufgeben haben, damit diese die Post schnell erreichen und man keinen Brief an der Postausgabe abholen kann.

Es ist schön, mit so vielen Volksgenossen aus anderen deutschen Gaues vereint zu sein. Da liegen in der gleichen Lagerstraße wie die Kameraden aus dem Gau Halle-Merseburg die Volksgenossen aus Tietzen, aus Schlefen und aus Eilen. Und bald ist man mit den Kameraden ins Gespräch gekommen, die glücklicherweise dabei sind, zum ersten Male an den großen Tagen des gemeinschaftlichen Erlebens, am Reichsparteitag Großdeutschland teilzunehmen zu können.

Sie waren eigentlich immer unterwegs und wir trafen wenige von ihnen in den Zelten an von den Arbeitskameraden unseres Gaues. Doch unter uns in der „KdF.-Stadt“ wie bei manchen Verwandten des Reichsparteitages, und in der schönen herrlichen Stadt Nürnberg selbst, da hielten wir oft genug auf ein bekanntes Gesicht. Ganz gleich ob es Arbeitskameraden aus Halle, Tietzen, Merseburg, Naumburg, Gera, Weidenfels, Oppin, Reuden oder aus anderen Orten unseres Gaues waren. Ganz gleich auch ob Bürohilfe, Grabenarbeiter, Schmiedmeister, Steinleger, Angestellter, Medizinalpraktikant oder ein Schneidermeister, sie alle stehen ja in der großen Schaffensgemeinschaft des deutschen Volkes, wie sie hier in der Gemeinschaft des größten Erlebens des Jahres und des Volkes stehen. Da ist auch mancher, der aus unserem Gau stammt und heute in einem anderen Gau seinen Arbeitsplatz gefunden hat.

Im Zelt 49 liegt in ein gebürtiger Eisenleder, der jetzt in Groß-Befehl seinen Arbeitsplatz hat. Mag ihn, daß er manchen Bekannten aus Eisenblech getroffen hat. Das ist ja überhaupt das Schöne und Herrliche, das auch die KdF.-Urlauber gleich erleben, dieses plötzliche Treffen eines Bekannten, Arbeits- oder Kampfkameraden auf dem Reichsparteitag in Nürnberg.

So sind sie, die Vertreter des schaffenden Großdeutschland, in dem großen Erlebnis in das große Gelingen und Erleben der Nürnberger Tage, die ihnen Eintritte vermitteln, die sie hineinbringen mit sich in ihren Heimatort und an ihren Arbeitsplatz nehmen, wenn der Tag gekommen ist, da Sonberzug um Sonberzug sie wieder heimwärts führen wird.

Wir haben keinen letzten Dienst zu versehen, die Werkschirmänner unseres Gaues, die

Werkscharen unseres Gaues auf Lagerwache

# „Wache raus“ - Ruf in der KdF.-Stadt

Besuch bei Werkschirmännern aus Halle-Merseburg - Vorbildlicher Ordnungsdienst

Von unserem nach Nürnberg entsandten B.Th.-Schriftleitungsmitglied

Nürnberg, 8. September. Wir hatten eine besondere Freude, als wir der KdF.-Stadt am Samstag einen Besuch abstatteten. Die Werkschirmänner unseres Gaues, die hier mit Werkschirmännern aus anderen Gaues in dem zwischen der KdF.-Stadt und dem KdF.-Zeltlager aufgestellten Werkschirmann untergebracht sind, hatten gerade am Freitag die Lagerwache besprochen. So waren gleich die Posten vorne am Lagerort aus unserem Gau und im Nachhinein fanden wir die beiden Wachtgruppen 12 (Halle) und 13 (Weidenfels) vereint. Da haben wir gleich manchen Bekannten getroffen. Seit Sonntag, als kurz hintereinander unsere Jüge von Halle abfuhren, hatten wir uns nicht gesehen. Da war es ein freudiges Wiedersehen. Und das muß man sagen, die Werkschirmännern unseres Gaues, sie haben sich schnell in die Lagerkameradschaft eingelebt, die sie nun hier in der KdF.-Stadt für die Dauer des Reichsparteitages vereint.

Raum hatten wir das Lager betreten und schon uns ein wenig um, da hieß es: „Wache raus“! Der Kommandant der KdF.-Stadt, Hg. Sommer, fuhr ins Werkschirmann ein, um zu sehen, ob bei seinen Männern alles in Ordnung ist. Da fand die Wache auch schon, schnitzgerade ausgerichtet. Da elite auch schon der Lagerkommandant, mit dem wir in Unterhaltung trafen, herbei und meldete. Ein famoler Hinblick: mehrere Werkschirmänner aus dem Gau Halle-Merseburg. Hg. Sommer spricht die Wache ab, um dann in das Nachhinein zu nicht und weiter in alle anderen Zelte einen Blick zu werfen.

Auch wir legten unseren Rundgang durch das Lager fort. Schnell fanden wir das Zelt der Werkschirmänner unseres Gaues. Wir erkennen es leicht, denn auch hier hat kunstgerechte Hand im Ganzen die Wahrzeichen des Landes der braunen Erde gehalten. Da sehen wir Bitterfeld und Naumburg mit seinen hübschen Weiden anfragen. Da grüßt uns der Rote Turm von Halle wie der Merseburger Rabe. Und auch hier im Zelte alles tadellos in Ordnung. Mit Karthellen und Weidenbürgern teilen unsere Kameraden hier heimlichen Gruppen das Zelt. Der Gau Halle-Merseburg hat für das ganze Zelt den Quartiermeister gestellt. Ein gewiß verantwortlicher Vorgesetzter, denn 200 Mann bilden die Zeltkameradschaft. Aber es gibt halt zu allen, reichlich und überreichlich. Der Vorgesetzte in trüblicher Luft macht ja auch immer einen reichschaffenen Appetit. Wir überzeugen uns auch hier davon, daß der Rhythmus zerteilt prächtig besteht ist. Früher können unsere Arbeitskameraden aus Halle-Merseburg auch nicht in ihren Zelten, denn es ist genügend Vorbeuge an Deden getroffen worden. Und fröhlicher Tee mit Rum hilft auch über etwas mühsamer Bitterung hinweg.

Sie haben keinen letzten Dienst zu versehen, die Werkschirmänner unseres Gaues, die

hier mit den Werkschirmännern aus anderen Gaues vereint sind. Haben sie doch unter Leitung ihres Lagerkommandanten für Ordnung in der großen, weiten KdF.-Stadt zu sorgen, die täglich von über 200 000 Besuchern erfüllt ist. Da muß der Streifen durch die ganze KdF.-Stadt verlegt werden, wie überall auch die Posten bestellt werden müssen, die nun auch hier einmal erforderlich sind. Aber er macht ihnen Spaß, dieser Dienst, sie sind mit ganzem Herzen dabei. Und schließlich haben sie auch nach Wache und Bereitschaft ihren freien Tag, der sie so vieles Herrliche miterleben läßt von dem großen Geschehen des Reichsparteitages. Der Bereitschaftsdienst muß schnell bei der Hand sein, denn es kann immer einmal bei einer so ausgedehnten Anlage erforderlich sein, daß man seiner bedarf. Glücklicherweise kommt das selten vor, denn die vielen Parteigenossen und Volksgenossen, die anlässlich des Reichsparteitages auch der KdF.-Stadt mit allen ihren herrlichen Unterhaltungen einen Besuch abhalten, sie stehen ja alle in der gleichen großen herrlichen Disziplin, die allein solche Veranstaltungen einer Gemeinschaft in diesem Ausmaße ermöglicht.

Der Lagerkommandant ist der rechte Mann am Platze. Das zeigt uns auch der Spruch, der über dem Eingang zur Kommandobarracke zu lesen ist. Auch er vertritt uns heimlich, ist es doch ein Wort des großen deutschen Denkers Nietzsche, des Sohnes unseres Gaues, und

lautet: „Daß die männlichsten Männer herrschen, ist nur in der Ordnung.“ Solche Sprüche befinden sich übrigens über dem Eingange eines jeden Zeltes. Das Zelt, in dem unsere Kameraden wohnen, weiß das Wort des Führers auf: „Leber uns allen steht der große Befehl, du mußt im Dienste deines Volkes deine Pflicht erfüllen.“

Wenig, ist das möglich! Solche Aufgabenstellungen wie hier hat wohl kaum eines der Lager sonst im ganzen Nürnberger Lagergelände aufzuweisen. Jeder Mann hat sein Aufgabenfeld mit Wasserhaube, der fließenden Wasser herausfließt. Und darüber ein Toilettenbecken, der sich lösen lassen kann und in dem jeder Werkschirmann sich genügend beschauen kann, um seinen Scheitel recht zu ziehen und auch sonst sich fertigzumachen, um als schmucker Werkschirmann zum verantwortlichen Lagerdienst antreten zu können.

Es sind nicht alle Werkschirmänner unseres Gaues, die 100 der beiden Gruppen hier in diesem Lager. Hinter dem KdF.-Lager für die Urlauber aus allen Gaues — auch aus dem Gau Halle-Merseburg ist hier wieder eine ganze Reihe dabei — liegt ein weiteres Lager von Werkschirmännern. Hier wohnen die Werkschirmänner, die zum unmittelbaren Dienst im KdF.-Zeltlager eingeleitet sind und die als Kommandos auf die einzelnen Zelte verteilt sind. Auch hier sind noch einmal 100 Werkschirmänner unseres Gaues anzutreffen, die in froher Lagergemeinschaft mit



Unsere sieben Friseurer sagen: Auch im Zeltlager läßt es sich gut rasieren



# Die Weltpresse nach dem Skandal von Mährisch-Odrau

## Prag allein verantwortlich - London und New York schlagen Volksabstimmung vor

Salz, 8. September. Die Zeitungen, die von sudetendeutschen Seite die Verhandlungen mit der Prager Regierung wegen der Zwangsfrage in Mährisch-Odrau behandelt worden sind, hat in der gesamten Weltpresse außerordentlich starkes Aufsehen hervorgerufen. Die Blätter berichten in aller Ausführlichkeit über die Verhandlungen zwischen sudetendeutschen Vertretern und dem Prager Kabinett und schildern ihre Gänge, wie es zu dem Zwischenfall in Mährisch-Odrau gekommen ist.

Die gesamte englische Presse geht auch am Donnerstag mit größter Aufmerksamkeit auf die neuen tschechischen Vorschläge ein. In politischen Kreisen diskutiert man schon ernsthaft über eine Volksabstimmung, die jedoch bei den Einklinkern keinen Anklang findet.

### London: Wendung zum Ersten

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ geht erneut auf die Umgestaltung ein, daß die Tschechoslowakei sich bei einem Scheitern der Verhandlungen von dem sudetendeutschen Gebiet trennen sollte. Er schreibt, es handle sich dabei um eine Umkehr, die die „Times“ als mögliche Lösung immer empfunden habe, sofern andere Lösungsmöglichkeiten fehlerlos wären. Am nächsten Tag werden die Ausführungen aus der „Times“ zitiert, in denen ähnliche Gedankenäußerungen vertreten wurden. Zu den tschechischen Vorschlägen sagt der diplomatische Korrespondent, daß sie jetzt in englischen Außenkreisen ernsthaft seien. Der Korrespondent der „Times“ meint schließlich, daß die Vorläufe in Mährisch-Odrau nicht dazu beigetragen hätten, ihm in der Hoffnung zu bestärken, das zwischen Tschechen und Sudetendeutschen eine Regelung auf dem Verhandlungswege erreicht werden würde. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meint, daß die tschechischen Vorschläge auf förmlichen Grund von London gemacht worden seien. Die Entwicklung habe nunmehr offensichtlich eine Wendung zum Ersten genommen.

### New York: Volksentscheid notwendig

Zu den ausländischen Zeitungen, die Vorschläge zur Lösung der sudetendeutschen Frage der breiten Öffentlichkeit unterbreiten, ist jetzt auch die „New York Daily News“, die Zeitung mit der größten Auflage in Amerika getreten. „New York Daily News“ schlägt am Donnerstag in ihrem Leitartikel als faire Lösung der Schwierigkeiten in der Tschechoslowakei eine Volksabstimmung für die Sudetendeutschen vor. Es bestreife kein Zweifel, so betont das amerikanische Blatt weiter, daß die Verärgerung und die Klagen der Sudetendeutschen gegen die Tschechen berechtigt seien. Die Tschechen hätten den Deutschen ihre Anfeindungen wegenommen, ihre Spielzeuge, Schmutz und Zerstörungsarbeiten vernichtet und es dem ehemals reichsten Gebiet des alten Österreich-ungarn ein verarmtes Land, ähnlich wie die ärmsten Teile des amerikanischen Südens, gemacht. Der einzige richtige Weg aus dieser komplizierten Lage sei ein Volksentscheid. Ein solcher habe an der Ganz Erfolg gehabt, die bestehenden Schwierigkeiten zu beseitigen, warum sollten — so

fragt schließlich das Blatt — sich nicht auch in der sudetendeutschen Frage beide Parteien mit einer solchen Lösung zufriedengeben können?

### Warschau: Plan Nr. 4 aussichtslos

In der Warschauer Presse steht die Sudetenfrage auch am Donnerstag wieder im Vordergrund des Interesses. Die Unterbrechung der Verhandlungen in Prag zwischen der Regierung und den Vertretern der Sudetendeutschen Partei auf Grund der unerhöhten Vorgänge in Mährisch-Odrau wird als Ereignis von großer Tragweite bezeichnet. Alle Blätter gehen ferner ausführlich auf den „neuen Plan“ der Prager Regierung zur Lösung der Nationalitätenfrage ein. „Czerwony Poranek“ stellt dazu fest, daß die wichtigsten tschechischen Forderungen nicht berücksichtigt worden seien: die völlige Freiheit des Bekenntnisses zur nationalsozialistischen Weltanschauung und die Anerkennung der deutschen Volksgemeinschaft als Rechtsträger. Das Blatt glaubt, daß der „Plan Nr. 4“ seinerlei Aussicht habe, angenommen zu werden.

### Paris: Nicht mehr innere Angelegenheit Prags

Die unglücklichen Zwischenfälle in Mährisch-Odrau, die die sudetendeutsche Partei veranlaßt haben, die Verhandlungen mit der Prager Regierung solange auszuweichen, bis die Angelegenheit geregelt ist, stehen am Donnerstagmorgen in der Pariser Presse im Mittelpunkt des Interesses. Wie nicht anders zu erwarten, führen sich die Blätter ausschließlich auf die von tschechischer Seite hierzu abgegebenen Erklärungen, in denen der Versuch unternommen

wird, die Angelegenheit zu bagatelisieren und die Haltung der Sudetendeutschen als ein Mandrier hinzustellen. Der „Petit Parisien“ meint, die sudetendeutsche Frage werde wahrscheinlich noch manche dramatischen Augenblicke durchmachen. Der Direktor des „Jour“, Leon Bailly, fragt sich, ob die Lösung in einigen Tagen oder in einigen Wochen gefunden werden könne. An anderer Stelle beschäftigt sich das gleiche Blatt mit den Zwischenfällen in Mährisch-Odrau und fragt, warum die Prager Regierung erst am Mittwochnachmittag eine amtliche Aussendung veröffentlicht habe. Ob man wolle oder nicht, die Nationalitätenfrage in der Tschechoslowakei ist heute nicht mehr eine innere Angelegenheit, die Prag als solche behandeln könne. Die internationale Öffentlichkeit und insbesondere die französischen Kreise sind sich darüber im Klaren, daß die Wahrheit über die Ereignisse zu erfahren. Es sei möglich, daß ein Irrtum oder ein Fehler begangen worden sei, aber es niße nichts, sie verheimlichen zu wollen.

### Mailand: Prag allein verantwortlich

Die norditalienische Presse bezeichnet als wichtigstes Ereignis des Tages die Unterbrechung der Verhandlungen zwischen Sudetendeutschen und Tschechen infolge der neuen schmerzlichen Zwischenfälle in Mährisch-Odrau, die im einzelnen genau beschrieben werden. Der „Corriere della Sera“ spricht von schmerzlichen Ueberraschungen der tschechischen Seite und erklärt, der Eindruck dieser dramatischen Serie von Zwischenfällen sei tief deprimierend. Die Stellung in den diplomatischen Kreisen werde kaum gemindert durch die schwachen Hoffnungen, die der gute Wille der Sudetendeutschen entgegen den Erwartungen vieler Bestimmen hinterlassen habe.

# Sudetendeutsche Tracht Sträflingskleidung

## Unglaublich schamlose Anordnung des tschechischen Justizministeriums

Eger, 8. September. Aus Eger wird eine neue Anordnung der Tschechen bekannt, die die gesamte Schamlosigkeit der tschechischen Justizgesellschaft aufs neue offenbart. Die „Egerer Zeitung“ bringt in ihrer Donnerstagsausgabe eine Mitteilung, laut der das tschechische Justizministerium beschließt, die Strafvollstreckung der Tschechoslowakei künftig nach der Art der sudetendeutschen Tracht zu belassen. Diese Maßnahme bedeutet eine geschmacklose und niederrichtliche Verunglimpfung des sudetendeutschen Stands durch den tschechischen Staat.

Die Mitteilung der „Egerer Zeitung“ hat folgenden Wortlaut: „Das Justizministerium hat bei den einzelnen Strafanstalten eine Umfrageaktion veranstaltet, die auf eine Forderung der Sträflingskleidung abzielt. Die Reaktionen der Strafanstalten sollten sich über die Zweckmäßigkeit einer beträchtlichen Verringerung des finanziellen wie auch des hygienischen Standpunktes äußern, denn beantragt wurde eine grundsätzliche Wendung des Strafvollstreckungswesens, und zwar in der Weise, daß für die Sträflinge kurze Knöchelchen und

weiße Baumwollstrümpfe eingeführt werden sollen, die in der Strafanstalt Repp bei Prag gefärbt werden.“

### Volksgruppen beraten gemeinsam

Prag, 8. September. Am Donnerstag fand unter dem Vorsitz des Stellvertreters Konrad Jenstein, Karl Hermann Franz, eine gemeinsame Sitzung des tschechischen Justizministeriums mit den Vertretern der Slowakischen Volkspartei, der Vereinigten Ungarn in der Tschechoslowakei und des tschechischen Berufungsausschusses statt. An der Sitzung nahmen u. a. teil Abgeordneter Karl Hermann Franz, Dr. Sobekowski, von slowakischer Seite Abgeordneter Dr. Tiso, von ungarischer Seite Abgeordneter Dr. Wolf. Ueber den dringenden notwendigen Staatsanbau und die Regelung der Nationalitätenfrage wurde volles Einvernehmen hergestellt. Es wurde beschlossen, diese gemeinsamen Beratungen auch nach Bedarf fortzusetzen.

# Noch zehn Jahre sollen die Sudetendeutschen warten

## Der Geist der Prager Vorschläge

London, 8. September. In einer Prager Meldung weist man darauf hin, daß die Vorschläge der tschechischen Regierung u. a. vorziehen, daß zehn Jahre zur Durchführung der Verteilung der Beamtenhäufigkeit entsprechend dem Verhältnis der verschiedenen Nationalitäten in der Tschecho-Slowakei verwandt werden sollen.

# Geheimnis um den Tod Knolls darf nicht gelüftet werden

## Beziehungen tschechische Verbote

Prag, 8. September. Die deutsche Sendung in Jägerndorf und Umgebung ist äußerst erregt, da die politische Bezirksbehörde in Jägerndorf nicht gelassen will, daß der Satz des nach tschechischer Darstellung durch Selbstmord ums Leben gekommenen Amtswalters der SDP, Knoll, der nach Ungarn geübt wurde, zu einer Waffenübung eingesetzt worden war, gelüftet werde. Außerdem hat die politische Bezirksbehörde die Hinzuziehung eines deutschen Arztes zur Obduktion der Leiche Knolls verboten. Die SDP hat nunmehr ein präsidierendes Gremium gegen das Verbot der Obduktion erhoben. Außerdem wie verlautet, Gáton Pratt, einer der Mitarbeiter Runcimans, den Wunsch geäußert, daß ein deutscher Arzt bei der Obduktion zugegen sei und das Begräbnis nicht vor Sonnabend stattfinden.

Aus Anlaß des Todes des sudetendeutschen Parteigenossen Alfred Knoll aus Jägerndorf bei Röhmerbad wurde für Sonnabend, den 10. September, Parteitrauer angehängt.

### Kabinettsitzung in Prag

Prag, 8. September. Unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Dr. Beneš fand am Donnerstag eine Kabinettsitzung statt. Wie aus der Regierung tschechische Zeitungen bekannt wurde, wurde über die allgemeine Lage und die letzten interpolitischen Ereignisse beraten. Die Regierung habe sich entschlossen, Freitag Einseitigkeit über die Nationalitätenverhandlungen und die Reorganisation der tschecho-slowakischen öffentlichen Verwaltung bekannt zu geben. Präsident Beneš werde am Sonnabend im Rundfunk über die Entwicklung der Lage sprechen.

### England wartet die Tschechen

London, 8. September. Der Sonderkorrespondent des „News Chronicle“ in Prag berichtet, daß der britische Gesandte in Prag Beneš am Sonnabend aufgesucht und längere Besprechungen erhoben haben soll. Es ist anzunehmen, daß wenn die tschechische Regierung den Sudetendeutschen keine Zugeständnisse anbietet, die britische Regierung nicht weiter unterstützen und auch versuchen werde, die französische Regierung zu einer Aufzeichnung ihrer Unterstützung zu veranlassen.

# Die tschechische Universitätsfrage

Der verstorene Vizepräsident der Tschechoslowakei, Johann G. Malaret, wurde im Jahre 1882 als Professor an die Prager „böhmische“ Universität berufen. Es ist bekannt, daß Malaret damals von dieser Berufung nicht jenseitig erheitert war, ja sogar ablehnte, da er sich für die tschechische Sprache für nicht genügend mächtig hielt, um an einer Universität mit ausschließlich tschechischer Lehrsprache sein akademisches Lehramt ausüben zu können. Der Gelehrte hatte seine Erziehung und Schulbildung in deutschen Schulen und auf deutschen Universitäten genossen. Durch den deutschen Kulturkreis waren ihm Wissen und Bildung vermittelt worden; er war so durchdrungen von diesem, daß er, wie aus mehreren Schriftsetzungen Malarets bekannt ist, hinsichtlich der tschechischen Sprache nicht genügend mächtig hielt, um an einer Universität mit ausschließlich tschechischer Lehrsprache sein akademisches Lehramt ausüben zu können. Der Gelehrte hatte seine Erziehung und Schulbildung in deutschen Schulen und auf deutschen Universitäten genossen. Durch den deutschen Kulturkreis waren ihm Wissen und Bildung vermittelt worden; er war so durchdrungen von diesem, daß er, wie aus mehreren Schriftsetzungen Malarets bekannt ist, hinsichtlich der tschechischen Sprache nicht genügend mächtig hielt, um an einer Universität mit ausschließlich tschechischer Lehrsprache sein akademisches Lehramt ausüben zu können.

derjenigen Sprache halten könnten, der sie selbst den Vortug geben. Tatsächlich äußerte sich zunächst nur wenig, die tschechisch nur ganz zerstreut gelehrt wurde. Aber, da die Vertreter der Tschechen steigerten sich weiter — sie verlangten um 1880 eine eigene tschechische Universität. Im Jahre 1880 waren es die deutschen Universitätsprofessoren, die die tschechischen Studenten lehrt, die die Schaffung einer tschechischen Universität befürworteten, da das Verhältnis zwischen ihnen und den tschechischen Akademikern immer unerträglicher wurde.

So sehr das Tschechentum wurde eine eigene Universität gefordert hatte, entstanden in den entsprechenden Jahren 1880/81 tschechische Intelligenzkreise dann eine Propaganda zugunsten einer Teilung der Carl-Ferdinands-Universität. Sie wollten dadurch verhindern, daß nach einer unwilligen Neugründung einer tschechischen, die Deutsche Universität die alleinige Rechtsnachfolgerin, der von Karl IV. 1348 gegründeten Universität bleibt.

Es ist bezeichnend für die Nationalitätenverhältnisse und für die schwierige innerpolitische Lage im damaligen Österreich, aber auch charakteristisch für die tschechische Politik der Wiener Regierung und der Habsburger, daß ein kaiserliches Dekret am 11. April 1881 diesem Wunsch der Tschechen entsprach, die Teilung der Universität zu Prag in eine deutsche und eine tschechische anordnete. Beide Universitäten sollten gewissermaßen neugegründet werden und beide sollten den Namen „Carl-Ferdinands-Universität“ führen. Es ist eines jener geistesverwirrenden Kompromißprodukte der Monarchie geworden, wie sie in der Folgezeit nicht mehrmals geboren wurden und wie sie unter die Unterbrechung der Staatsautorität geföhrt haben. Man stelle sich einmal vor: Was würden die Tschechen wohl sagen oder tun, wenn die 3½ Millionen Sudetendeutschen die Forderung nach einer Teilung der einzigen, der tschechischen Verbodhochschule in Prag in eine deutsche und eine tschechische Hochschule erhoben hätten. Eine solche Forderung wäre dabei durchaus einsehend,

zumal ein großer Teil aller Bergwerke der Tschecho-Slowakei in sudetendeutschen Gebiet liegt.

Selbstfalls: Das Universitätsgesetz von 1882 blieb eine Fiktion, und die darin verfügte Teilung konnte niemals eine tatsächliche sein. In Wirklichkeit mußte eine neue tschechische Universität gegründet werden. Dafür spricht unter anderem z. B. der Umstand, daß alle bis heute an der alten Carl-Ferdinands-Universität beschäftigten Lehrer, die tschechische Vorlesungen gehalten hatten, auf Grund kaiserlicher Entschlüsseungen den neuen tschechischen Fakultäten zugewiesen wurden, während die deutschen Professoren einfach bei der deutschen Universität verblieben.

Wie weiteres Beispiel zur Befräftigung des Umstandes, daß die Deutsche Universität in direkter Rechtsnachfolge zur „alten“ Carolus-Ferdinands fand, muß es gelten, daß der Rektor der „Neuen“ tschechischen Hochschule des Studienjahres dem neuen Rektor so übergeben, wie dies bisher immer bei der Amtseinführung (Inauguration) des kommenden Rektors geschah. Der erste tschechische Rektor erhielt seine Amtsgewalt und wurde durch einen Regierungskommissar in sein Amt eingeföhrt. Daraus ist deutlich zu erkennen, daß es sich bei der tschechischen Universität bei facto um eine Neugründung gehandelt hat. Eine tatsächliche Teilung der „alten Universität“ kommt lediglich zum Ausdruck im Grundbuch, da die Liegenschaften beiden Teilen je zur Hälfte übereignet wurden und in den Bestimmungen über das gemeinsame Eigentumrecht bezüglich des Universitätsarchivs und der Universitätsbibliothek. — Aber auch beim Universitätsarchiv wird das Verwaltungsverrecht der deutschen Universität übertragen.

Am 30. Oktober 1918, also zwei Tage nach der Proklamierung der Tschecho-Slowakischen Republik, erschien vor dem damaligen Rektor der Deutschen Universität eine Verordnung des „Karl-Ferdinand“ in der Föhrgung des Pro-

fessors der tschechischen Universität Dr. Schranko, mit der Forderung, einen Teil der wertvollsten Archivalien, darunter die Gründungsurkunden des Papstes Clemens VI. und Kaiser Karls IV. herauszugeben. Die Schließel des Archivs wurden dem deutschen Rektor Prof. Dr. Nagel mit Gewalt abgenommen und außerdem das Gebäude der Deutschen Universität mit Bomben besetzt. Das tschechische Universitätsgesetz vom 19. Februar 1920 wurde von dem neuen Rechten in Böhmen erlassen. Dieses Gesetz ist das Produkt einer einzigen, demagogenhaften Politik der Deutschen Universität in Prag, die, tatsächlich im Jahre 1882 neugegründet worden war, als die einzige Rechtsnachfolgerin der von deutschen Kaiser Karl IV. 1348 gegründeten Prager Universität ist. Es ist der Deutschen Universität den Namen „Karl-Ferdinand“ und überträgt ihm des tschechischen. Es bestimmt die Entzerrung der alten, geschichtreichen Gebäude und ihre Ueberrichtung an die junge tschechische Universität, die gleiches bezüglich der wertvollen Angelegen.

„Die Wahrheit liegt.“ Diesen Wappenspruch hatte Malaret als neugewählter Präsident dem jungen Staat gegeben. Wie mag es um die Wahrheit stehen dieses Mannes, aber selbst gegeben sein, wenn er dieses Universitätsgesetz unterschrieb, obgleich er selbst einer jener neueren tschechischen Professoren gewesen ist, die an die junge tschechische Universität kamen?

Eine Gesichtslinie wurde 1920 zu m Geleß, und ein Raub folgte ihr. Die älteste tschechische Universität aber wurde in Vergangenheit. Jahr neu angelegte Gräber Angelegenheiten, während die Beherrschung der Original-Angelegenheiten in diesem Jahre 56 Jahre alt ist. Durch den administrativen Vorgang wurden der tschechischen deutschen Schulen mehr als 500 Jahre ruhmvoller Geschichte wachgerettet und einer der jüngsten Universitäten Europas zugeeignet. Die tschechische Wahrheit ist auch hier auf das größte bebaut worden.

W. Wolfram von Wolmer.

# Wer will Krieg?

Deutschland hat für den Frieden gerüstet

Der neunten Nummer des „Schwarzen Korps“ entnehmen wir folgenden Artikel:

Gerade jetzt sind berufen und unberufene Köpfe und Hebern in aller Welt dabei, uns des angeblichen Fehlers zu geben, den Frieden zu wollen und doch zum Kriege zu rufen. In der Tat, wir bauen Bombenflugzeuge. Wir bauen auch Kriegsschiffe und bestücken unsere Grenzen. Wir üben uns im Schießen, wir gleichen Meteoriten ein, sie zu üben, das ist unbillig.

Wir machen uns ergebend! Wir sind nicht zu fleischlich oder zu ängstlich, das einzugestehen, bei weitem nicht. Wir machen keinerlei Hehl daraus. Ja, wir wollen sogar, daß alle, alle das wissen.

Wir gehen sogar so weit, das anderen zu sagen, wie erst kürzlich, als der französische Luftgeneral bei uns war. Und wir gehen noch weiter:

Wir sagen dem Volk: Wappne dich auch innerlich, damit, wenn einmal Krieg kommt, er nicht über dich gerät wie ein Schrecken und dich verflüchtigt. Wir rufen auch die Seelen. Das tun wir alles nicht deshalb, weil es die anderen in gleichen oder noch stärkeren Maße machen, nein, wir tun es deshalb, weil es aus Pflicht ist um unserer selbst willen und — weil wir den Frieden wollen!

Denn wir rufen nicht zum Kriege, wir machen uns wehrbereit!

Wahrlich, es gibt nicht viel so schöne Worte als das Wort Frieden. Sofort steht irgendeine Herrlichkeit in einem auf, denkt man an das Wort, und eine unendliche Menge schöner Gedanken reißt sich an die andere. Lebensfreude und Festeshalten, glückliche Menschen bei Arbeit und Entspannung, und überall goldener Segen breitet sich vor unserem inneren Auge aus.

Wir allen Feiern unseres Herzens, unserer Sinne, unseres Willens wollen wir den Frieden! Welche Nation kennt heller als die unsere das schöne und leidvolle Gesicht eines Krieges und in seinem Gesolge Blut, Tod, Hunger, Strecken der Güte und Vernichtung der großen Werte.

Wir haben nie nicht vergesen die Worte Gewissenlosheit und Unfähigkeit und das Unglück, das sie anrichten in Köpfen und Herzen; Worte, die im heutigen Deutschland verpönt und geächtet sind, wie verpönte Hunde, jene Worte

„treilich-friedlichen Kriege“, „Stachhab“, „um „stie Draff“, „nun wollen wir fe dreschen“ und dergleichen.

Unsere Herzen und Seelen sind friedensbereit. Und trotzdem machen wir uns wehrbereit? Wie soll man das verstehen? Und warum eigentlich machen wir uns wehrbereit?

Es wäre ein Ding völliger Unmöglichkeit, jemanden diese Fragen so beantwortet zu wollen, daß er nicht nur die Antwort hört, sondern auch versteht, wenn dieser jemand nicht genauereßers darum weiß: daß Art und Krieg ein Unterschied ist.

Ein Unterschied schwärzer und tiefer wie Tag und Nacht; ein Unterschied, der so scharf ist wie das Gegenfächliche von Feuer und Wasser. Denn es gibt vielerlei Arten von Kriegen: Krieg um des Krieges willen, um des Ruhmes und eitlem sonstiger Dinge willen, Krieg aus Uebermut oder aus Habgier.

Das sind so einige Arten von Kriegen, die unter Volk verachtet wie eine Söllentat, denn sie repräsentieren eine Handlung ohne sittliche Berechtigung und ohne jede Entschuldigung, selbst im Hinblick auf die menschliche Kleinheit.

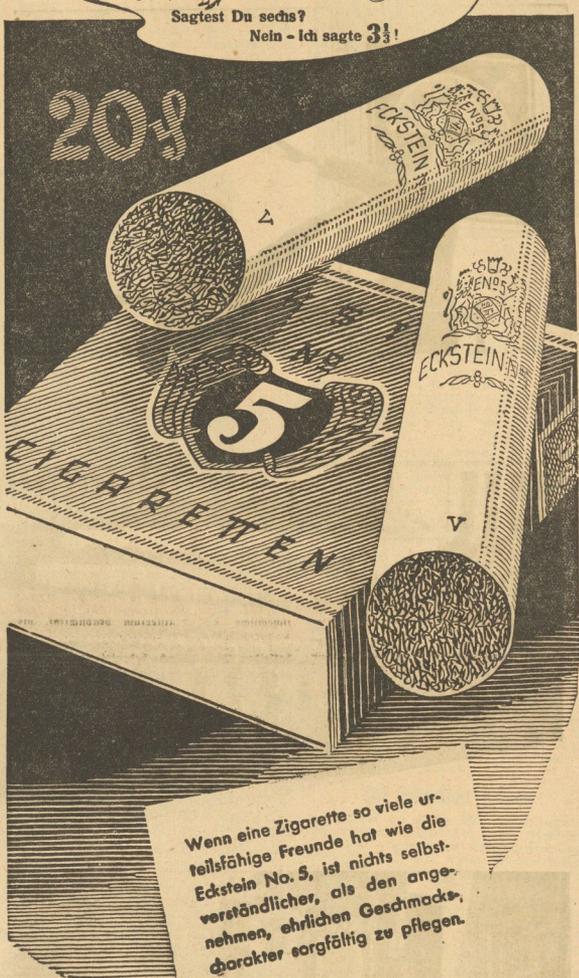
Aber darum weiß, und wir wissen darum, der ist ein echter Begründer des Krieges. Aber er weiß auch eins: Es gibt einen Krieg, der behagt und durchgehalten werden muß: der Wehrkrieg.

Nein, Joh. Habgier und das Böse im Menschen werden es wohl immer wieder dahin kommen lassen, daß dann und wann eine Nation einfach gezwungen ist, zu den Waffen zu greifen, um all das abzumehren, was ihrem Bestand und ihr größtem volkswirtschaftlichen Lebensrecht zu schaden droht.

Und darum machen wir uns wehrbereit!

Weil wir befürchten, daß es eines Tages einmal vielleicht so gehen könnte, daß wir — im Herzen Friedensfreunde — zu den Waffen greifen müssen, darum erkennen wir diese und stärken uns zu dieser Art von Krieg.

Und weil wir erkannt haben, nicht ohne den zu sein, daß sich nur eine einzige Möglichkeit gibt, auch diesen Krieg zu vermeiden und dem Frieden zu dienen, darum machen wir uns klar und nochmals klar, damit all und jedem die gute Sache vergeht: untere Wehrbereitschaft vielleicht einmal zu erproben.



Wenn eine Zigarette so viele urteilsfähige Freunde hat wie die Eckstein No. 5, ist nichts selbstverständlicher, als den angenehmen, ehrlichen Geschmackscharakter sorgfältig zu pflegen.

## Friedensliebe und Pazifismus

Wir glauben in der Tat, damit dem Frieden einen großen Dienst zu leisten, die Schwachheit hat andere noch immer geküßelt, dem Schwachen etwas anzutun. Und das ist es vor allem, was die Klugen, die den Gegensatz aus dem Zum-Kriege-Rufen und dem Friedenswollen herauskonstruieren, immer übersehen.

So liegt es auf der Hand, daß unsere Friedensliebe weit ab liegt von allem pazifistischen Gebahren und Gedanken. Unsere Friedensliebe ist vom Pazifismus so weit entfernt wie eben der pazifistische Gedanke von seiner unmöglichen Verwirklichung. Und realer Dienst am Frieden durch Stärkung der eigenen Wehrbereitschaft ist bestimmt von größerem Erfolg begleitet als das Sagen nach utopischen Ideen, die aus der zweckbestimmten Klüge geboren wurden.

Zwei mächtige und gemaltige Dinge sind da außerdem noch, die eine Garantie des Friedens in sich schließen. Unser Volk weiß nur zu genau, was ein kommender totaler Krieg

an Anforderungen an die Nation stellen würde, es wird seine erwerbenden materiellen, geistigen und idealen Güter nicht leichtfertig aufs Spiel setzen; sein Sinn und Herz sind auf Arbeit und stille Lebensfreude gerichtet. Der Gedanke an einen Krieg um des Krieges willen liegt ihm so fern, wie ihm der Gedanke an einen Abwehrkrieg naheliegt.

Kindest sich all das nicht immer wieder vergrößert in den Reden und Auslegungen des Führers? Hat er nicht immer und immer wieder betont, daß der Gedanke, Deutschland wolle einen Krieg führen, absurd ist? Hat er nicht immer wieder betont, daß nur dann die Nation zu den Waffen greifen würde, wenn ihr Bestand und Lebensrecht bedroht? Es gibt sicher sehr viel Friedensfreunde in der Welt, aber es ist nicht vermessen gesagt, daß einer der größten sicher der Führer ist.

Wir wollen den Krieg nicht, darum machen wir uns klar und hart und frei — gegen ihn!

## Fransösischer Hilfstransport verurteilt Eisenbahnunglück in Katalanien

Paris, 8. September. Einer Havas-Meldung aus Perpignan zufolge ereignete sich bei Gerone in Katalanien durch den Zusammenstoß eines Brennstofftransportautos mit einem Personenzug ein schweres Eisenbahnunglück, das 17 Tote und 20 Verletzte forderte. Bei dem Zusammenstoß hat der Kraftwagen sofort Feuer gefangen, das sich durch die ausströmenden Benzinmengen auf den Zug und fünf Wohngebäude übertrag. Die beiden Fahrer des Kraftwagens erlitten lebensgefährliche Brandwunden. Nähere Einzelheiten über das Unglück liegen noch, da die katalanischen Behörden jede Auskunft verweigern. Der „Anteilnehmer“ berichtet ergänzend, daß es sich um einen französischen Brennstofftransportwagen handele und die beiden Kraftwagenführer ebenfalls Franzosen gewesen seien.

## Fransösischer Dampfer gesunken

100 Personen ertrunken? Tokio, 8. September. Nach einer Presse-meldung aus Hanoi brach an Bord des französischen Dampfers „Claude Chappe“, 4394 Tönnen, der sich auf der Route von Hai Phong nach Saigon befand, am 4. September auf der Höhe der Baracel-Inseln Feuer aus. Es wird behauptet, daß 40 Passagiere sowie neun französische Offiziere, 60 Soldaten mitlind der Besatzung des Dampfers ertrunken sind, da wie vermutet werden muß — der Dampfer unterging. Ueber die Ursachen der Katastrophe berichtigt keine Klarheit.

## In wenigen Tagen

Am 1. September 1938 betrug die Zahl der Rundfunkempfangsanlagen im Deutschen Reich (Altreich) 9 552 444 gegenüber 9 513 989 am 1. August. Im Laufe des Monats August ist mithin eine Zunahme von 38 455 (0,4 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl vom 1. September befanden sich 640 260 gebührenfreie Anlagen.

Sehn höhere nationalpolitische Jugendführer und zehn Mädchenführerinnen, die sich drei Monate in Deutschland aufhalten, wurden in der Reichsjugendberge „Luginstanz“ vom Reichsjugendführer empfangen.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Balbur von Schirach, empfing, in der Jugendberge „Luginstanz“ die als Gast am Münchener Reichsparteitag teilnehmende englische Pfadfinderin Admiral-Dame Catherine Purle.

Der Reichsminister der Luft Dr. Göring hat den geschäftsführenden Präsidenten der Reichsnotratkammer, Notar Carl Wolpers aus Remscheid-Denker, auf vier Jahre endgültig zum Präsidenten der Reichsnotratkammer berufen.

Der Präsident der ISEA-Exportbank Berlin hat in einer Audienz beim Staatspräsidenten Vargas die Finanzierung eines Kautales seitens der brasilianischen Regierung von 32 Lokomotiven und 1000 Eisenbahnwaggons im Gesamtwert von sechs Millionen Dollar durch die ISEA-Exportbank garantiert.

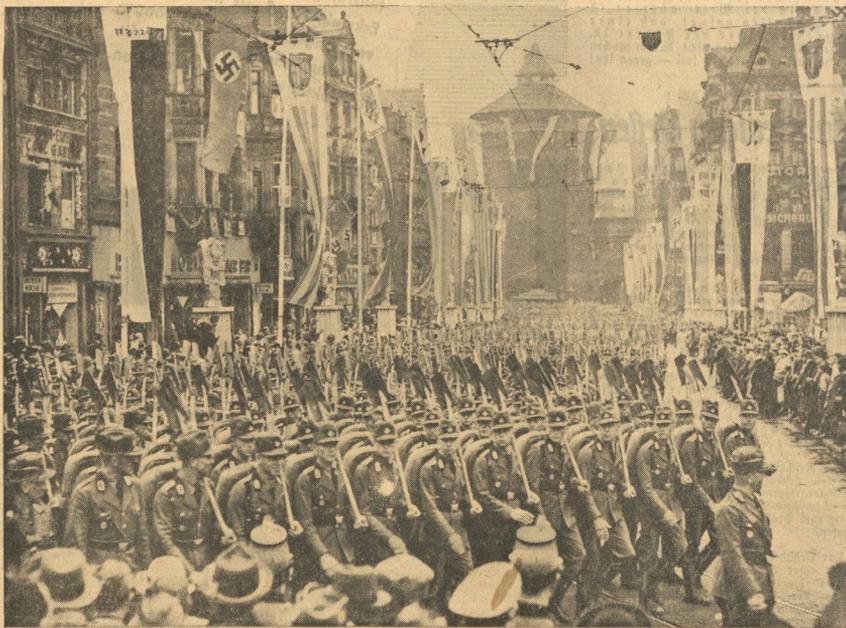
# Eckstein No. 5

5fach garantiert

- 1 Ausgewogenes Vollformat
- 2 Tabak edelster Orientauslese
- 3 Rezeptgerechte Dauerbindung
- 4 Naturfrisch verpackt
- 5 Überzeugende Fachleistung

Parteitag Großdeutschlands im Bild

# Der Appell der Arbeitsmänner



### Unsere Bilder:

Oben links: Nach dem Vorbeimarsch meldete der Reichsarbeitsführer dem Führer den angefahrenen Reichsarbeitsdienst. — Oben rechts: Dem Appell des Reichsarbeitsdienstes wohnten unter den Ehrengästen italienische, japanische und rumänische Jugendführer bei. Hier sieht man eine Gruppe italienischer (oben) und japanischer Jugendführer (unten). — Mitte: Der Appell des Reichsarbeitsdienstes auf der Zeppelinfeld. Unser Bild zeigt die Zeppelinfeld während der Feierstunde, über die wir bereits berichteten. — Unten links: Ein Blick in die Königsstraße mit Blick auf den Frauenturm während des Marsches des Reichsarbeitsdienstes durch Nürnberg, der in Zwoelferreihen erfolgte. — Unten rechts: Adolf Hitler bei der Begrüßung der Reichsarbeitsführer und -Führerinnen. Hinter ihm Reichsarbeitsführer Hierl.



Wochenmarkt-Intermezzo

Das unse' Hooken vorne uff'n Wochenmarkt allweil 's Herz un' Maul uff'n rechten Fleck hamn, wech jeder. Wenn ooh da' ahl'n Dre-nale non dunnele, wie da' Badderbiechtigen, Jammelfiedle, da' Saeringsstuden, beide uns immer doch ihr' loderliche Schone un' honier'n dabun, lange-lange auselchdoorn' sinn, eene Deisse hamn unse' ju'n' Marti-straun' immer ze verretten jewilt: Händ'e weg von der Ware!

Trat da' forr färe'g' Sahren änn'e vor-neine, forgettenbenachtete Dame, an 'ä Schöand un' beheitet änn'e jedde Martinians, „Kofet?“ fracht' — „Acht Mart' fußig, meine Innd'ge!“ D' „Innd'ge“ beheitet Hals un' Reil'n von d'r Sans, guet'ler in Schwanzel, Kofet' auff'n Breden un' Breden, un' meent' „Acht Mart' mit' ich gehen!“ — „Acht da'!“ ruft da' Biefstchen, „acht Mart' fußig' ha'g' jeheit un' daberet' kleiwets!“ — „Hm, änn'e, jeht' hie' uff' änn'e unse' ju'n' Biefstchen da' Sans immer be' Säumer. Se freit' ärralich ä' roten Kofe, daie d'r schwarze Schrohkut mit' Wöhn un' Kornblum'n nur so wackeln dacht, un' denn lichte' los: „Sie riechen ooh, Sie — Sie —.“ „Sah'n un' jeheit' änn'e Marti-straune hinnerfär, was wo lo will hehen solle, wie: Oie Zie!...“ „Acht' hadd'les awaricht' nise, awer mit' Hollenzer Sungens wühten Biefstch'e.“

An die kleine Scene worr'n erinnert, wie's netz' mach' widde' uff'n Wochenmarkt war. Zeit da' an 'ä Schöand änn'e bieder'e Sansstraun, nimmt' ne' jehe're Weintrau'e un' läh'te' uff'e Waage. „Woll'n se' wo nicht' anfallen!“ brille' Berkefettin, „Sofort läh'te' de Waare widde' form!“ Sah'te' un' hofte-mendiert' d'r änn'e unse' änn'e, beide erwidert' netz' hat' drei Mart' Schraffe besah'n' milien. Einjeichtert' sah'te' Frau de Traube un' Schiel, läh'te' jezeit, un' indem änn'e weid'e Sansstraun' anderten, widerholt' sich änn'e ähnliche Scene, nur dafte' diesmal' noch' froome're Worte' r'immer un' r'immer fliegen un' jefahr' von „in's Geisht' schmeißen' de' Nöbe' is, „Wer, da' braunt' man doch nicht' gleich lo kabit' zu lein!“ meende' änn'e brite' nicht' mit' Unrecht' Sämtliche Sansstraun' ver-laffen' for'z'and' n' Schöand, un' hiff'te' wie' Sälte' brille' Spöden' h'nerhär: „Jehe'le' nur; immer losz'iehe' man; mit' wä'n' unse' Waare' in' Schö' lo!“

„Sah' lemm' d'au' lohn'“, meent' mel' freind' Emil' änn'e, „wer' änn'e, alle Bes-telligen hamn recht, awer ooh' Unrecht. De' Sansstraun' doort'en nicht' anfallen, da' Marti-straun' doort'e awer nich lo'rob' ihm! Gute!“ hufte' fort, „worum' nu' nise, wie jeht' immer, ooh' in' lachen' Dingen' n' jaden' Middelweg, änn'e Art' front'amerab-lisch'!“ Sah'te' un' jeht' sein' Abficht' in' sein' hauch'igen Sargon' benzau: „De' Jammelfiedeln' sin' nu' comah' herbe, Kalle, jehe'le' d'au' lohn' d'au' lohn' d'au' lohn'“.

Reichsbahnpräsident Frorath als Leiter des Vereinsverbandes der Eisenbahnvereine bestätigt

Der Präsident der Reichsbahndirektion Halle, Dr. Frorath, ist vom Leiter des Reichsverbandes der Eisenbahnvereine, Staatssekretär Kleemann, als Leiter des hiesigen Bezirksverbandes bestätigt worden. Der Staatssekretär bestätigte Dr. Frorath als Leiter des Reichsverbandes, das seine Kameraden ihm durch seine Wahl ausgedrückt hätten, und bekräftigte ihn als althergebrachten Mitarbeiter. (Präsident Frorath war früher bereits Leiter großer Eisenbahnvereine und eines Bezirksverbandes.) An die Angehörigen seines Bezirks richtete der neue Leiter ein herzlich gehaltenes Schreiben, in dem er für seine Wahl dankte und seinen Berufskameraden aufforderte, auch weiterhin treue Kameradschaft zu bewahren und auf dem Gebiet der allgemeinen Volkswirtschaft und Gesundheitsfürsorge für die hilfsbedürftigen Kameraden zu arbeiten.

Planmäßige Nachwuchsentung gegen einseitige Berufsvererbung in Schulen

An letzter Zeit bemerken sich angelehrt der Verringerung der Schulabgänger an einzelne Stellen in Staat und Wirtschaft, ihren Nachwuchs durch unmittelbare Werbung unter den Jugendlichen zu gewinnen, und zwar vorwiegend durch die Vererbung von Berufen in den Schulen. Da dies nach allgemeiner weise einseitigen Vermittlungen mit den Eltern einer kartelligen Berufseingespaltung und Nachwuchsentung nicht zu vereinbaren sind, hat der Reichsverband der Eisenbahnvereine die zuständigen Stellen erlucht, darüber für den hiesigen Werbemaßnahmen nur im Einvernehmen mit den Landesarbeitsämtern oder Arbeitsämtern durchgeführt werden.

25 Jahre Meisterin, Cläre Kühlig, Ludwig-Wünderer-Straße Nr. 27, beging ihr 25jähriges Jubiläum im Damenklubverband.

Wir stellen vor: Ludwig Zuckermandel

Von der Skizze zum Bühnenbild

Zu Besuch in der Bühnenwerkstatt unseres hällischen Stadttheaters

Wir luden Ludwig Zuckermandel in seinen schönen, hellen Arbeitsräumen auf, denen auf großen Tischen zu sehen war, daß hier in großzügiger Weise geschaffen wird, Farbe, Entwürfe, sauber kolorierte Zeichnungen, die schon den zweiten Arbeitsgang darstellen (der erste besteht aus flüchtigen Skizzen) und endlich Bühnenmodelle, die überall. Man ist fast beschäftigt. Nur jeht' Lage sind es bis zur Eröffnung der neuen Spielzeit, und die Bühnenbilder für den fliegenden Holländer, und Bernhard von Weimar' müßen bis dahin längt aus den Entwürfen in die Wirklichkeit übertragen sein.

Großartige Stimmungen und Effekte lassen sich in Bühnenbild erzielen; da können Wright

Hauptbeteiligten, dem Kapellmeister, dem Regisseur und mit gleichem Anteil vom Bühnenbildner, herausgebracht' wird. Wir sprachen über einige gegenläufige dramatische Werte, kommen von Grabbes „Don Juan und Faust“, dessen konzentrierte Idee geradezu vollendet in den Projektionen auf einen plastischen, drebbaren Bau Ausdruck findet, zu den Dramen, die hier in Halle zunächst in Szene gehen: Landners „Bernhard von Weimar“ und Eberhard Wolfgang Möllers „Der Untergang Karthagos“. Während „Bernhard von Weimar“ durchaus epischen Charakter hat und das Bühnenbild realistisch, sorgfältig ausgearbeitet werden muß, darf das bei Möllers



Der Ballsaal in Mozarts „Don Giovanni“

Zeichnungen in flammender Farbigkeit auf den Rundhorizont projiziert werden, da kann — wie etwa in den Bühnenbildern zum „Freischütz“ — die letzte Welt der romantischen des Samlet in einem einzigen Bild klar gegenübergestellt sein; da gibt es Raumteilungen, die in die Werte führen und die Charaktere anregen, und wiederum festgelegene Räume, die in sich abgeschlossen sind — alles dem Werke dienend, das, etwa in der Oper, von den drei

Werke nicht geföhnen. Der „Untergang Karthagos“ ist keine streng historische Dichtung; werden doch hier die Parallelen zur Zeitkritik klipp gezogen. So muß auch das Bühnenbild das Historische nur knapp andeuten, der Schritt in die moderne Welt muß mit den Elementen, die uns geläufig sind, sinnfällig gemacht werden.

Von der Stimmungstragenden Szenerie etwa des „Touba Dou“, die in der

HJ. in Nürnberg - R.M.D. wieder daheim

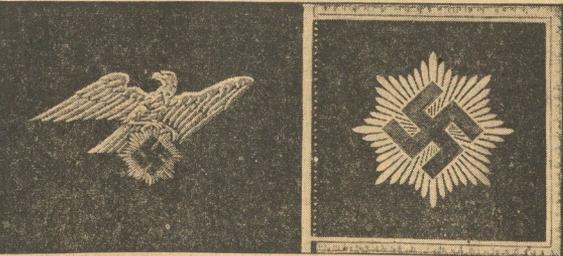
Frohes Treiben im Lager Langwasser - Feierstunde des BDM. in Bamberg

Tausend Jungen aus dem Gebiet Mittelrand sind gestern nachmittag in Nürnberg eingetroffen. Als sie in ihr großes Zeltlager Langwasser einmarschierten, herrschte dort bereits reges Treiben. Das Lager ist bedeutend ausgebaut worden, jedes Gebiet hat ein eigenes Sanitätszelt, ein besonderes Verpflegungszelt, Briefkästen, Waschanlagen usw.

Übergebietsführer Redewitz hatte in den letzten Wochen alle HJ-Beiratsmitglieder aus seinem Bereich ausgemüht. Die Führerinnen des Obergebietes kommen in Bamberg zu einer besonderen Feierstunde zusammen und nehmen dann ebenfalls an der großen Jugendland-gebung teil.

Während in die Jungen und Mädchen des Gebietes und Obergebietes ihre großen Erlebnisse nach vor sich haben und heute vormittag vor dem Führer aufmarschieren werden, ist der Reichsarbeitsdienst wieder aus Nürnberg zurückgekehrt. Gestern vormittag um 11.21 Uhr traf der Sonderzug des Arbeitsgebietes XIV auf dem hällischen Hauptbahnhof ein. Die Angehörigen der einzelnen Abteilungen im Gau wurden logisch in ihre Standorte befördert, die Arbeitsmänner der Abteilung 2/13 des Reichsarbeitsdienstes marschierten mit dem Gauamuffzug an der Spitze durch die Straßen der Stadt nach Pöhlitz.

Neue Abzeichen für den RLB.



In Anerkennung der Bedeutung und geleisteten Arbeit des Reichsluftwaffenverbandes hat der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring dem RLB ein eigenes Hoheitszeichen verliehen, das auf dem linken Unterarm der Dienstkleidung und an der Mütze getragen wird (links). Gleichzeitig hat Generalfeldmarschall Göring für den Reichsluftwaffenverband die Einführung einer neuen Fahne verfügt (rechts). An Stelle der bisherigen blauen Grundfarbe trägt die Fahne auf rotem Tuch das Abzeichen des Reichsluftwaffenverbandes, das künftig nicht mehr die Buchstaben RLB, sondern das quergestellte Hakenkreuz auf dem silbernen Gardesien zeigt.



Aufnahmen: M.H.J. Wilderdienst (Schulze) Ludwig Zuckermandel

Farbgebung ganz besonders fieskönn' be-handelt werden muß — man denke nur an die halbunten gehaltenen Szenen mit ihren schwebenden Arien —, kommen wir auf die großen „Ausstattungs“-Opern zu sprechen und sehen an Hand der vorgelagerten Entwürfe, daß ein solches Bild durchaus nicht sehr kompliziert zu sein braucht und dennoch von härtester Wirkung sein kann. Es gilt eben, die Elemente zu heben, die künstlerischen Mittel richtig zur Anordnung zu bringen. Das und eigener Ideenreichtum sind die Geheimnisse der Bühnenbilderei.

Zum Schluß einige Angaben aus Ludwig Zuckermandels Werdegang: Zeichenmeister und Malerische Betätigung war ihm von Jugend auf Bestrebtes, die Welt des Theaters hatte es ihm vor allem angetan. So folgte er seiner Neigung, ging als Bühnenbildner an verschiedene Bühnen, ans Königsberger Schauspielhaus, von dort nach Zürich, an die Stadttheater Zürich und zuletzt München. Mir gehen verschiedene Entwürfe für die einzelnen Bühnen und die wunderbare Eingebung auf ihre Eigenart und Berücksichtigung. Ein Band muß der Widder eines Werkes durchziehen; ein Welt, eine Idee muß dahinter spürbar sein, lo verschieden lieh' zueinander in ihren Stimmungen auch sein mögen. Landners „Bernhard von Weimar“ heißt Ludwig Zuckermandel gleich vor einer solchen schwierigen Aufgabe. Wir haben in den Entwürfen gesehen, auf welchem Wege er sie gelöst hat. Wie sehr sie Stimmungsträger der Handlung sind, und wie sehr sie den Geist der Dichtung in sich tragen, — das wird sich in wenigen Tagen in der Aufführung erweisen. Kurt Simon.

Mit Stadtlcht fahren

Während der großen Verbundentlungsübung vom 12. bis 15. September fahren Kraftfahrzeuge mit abgeschalteten Scheinwerfern und Abblendklappen. Mit diesen Verbundent-lungsmaßnahmen sollen die Verbundent-lungsvorrichtungen der Kraftfahrzeuge auf freier Landstraße und in geschlossenen Ortschaften mit Stadtlcht fahren. Schluß und Bremslichter (außer etwa zur Kennzeichnung der feststehen Begrenzung der Fahrzeuge vorhandene Ver-leuchtvorrichtungen sind ebenfalls mit Verbundentlungsmaßnahmen zu versehen. Die Verbundentlung kann von der Durchführung der Verbundentlungsmaßnahmen bei ihren Kraftfahr-zeugen abweisen, soweit die Erfüllung behör-licher Aufgaben es erfordert.

Sollten Kraftfahrzeuge und Fußwege nicht nach und hinter durch eine abgedienete Sichtverhältnisse kenntlich zu machen. Zu diesem Zweck bei aufgestellten Verbundentlungs-richtungen an den Scheinwerfern Stadtlcht und Schlußlicht einzuschalten, Kraftfahrzeuge, vermeidet Unglücksfälle, Fahrt langsam und vorsichtig! Auch alle Radfahrer und Fußwegfahrer müssen ihre Laternen abblenden und vorsichtig fahren. Polizeibeamte und Amtsträger des RLB. Während der Verbundentlung gehören keine Schaulustigen auf die Straße. Sie dürfen nicht den Fahrzeugverkehr. Wer keine dringenden Angelegenheiten zu erledigen hat, Bleibt zu Hause! Das Ende der Verbundentlung wird dadurch verkündet, daß die Straßenlaternen wieder brennen.

Vorsicht auf Fernverkehrsstraßen

Ein Teilnehmer einer Gesellschaftsfahrt hatte gemeinsam mit anderen bei einer kleinen Ortschaft auf der rechten Straßenseite haltenden Omnibus verlassen, um sich auf die gegenüberliegenden Straßenseite zu begeben. Dabei wurde er von einem Kraftwagen ange-fahren und tödlich verletzt. Der Ange-klagte seiner Hinterbliebenen auf Schadenersatz das Oberlandesgericht Köln in vollem Um-fange hat, weil der Kraftfahrer angelehrt des parkenden Kraftomnibus auf der einen, der Menschen auf der anderen Straßenseite zu schnell gefahren sei. Das Reichsgericht hat dieses Urteil mit der Begründung aufgehoben, daß das Verhalten des verunglückten Fuß-gängers nicht hinreichend berücksichtigbar sei. In seiner Entscheidung stellt es vor allem fest, daß der Unfall sich auf einer Fernver-





Wespen und Stare bedrohen die mitteldeutsche Weinerte

Freiburg. Wie in jedem Jahre versammelten sich die Wespen aus dem Bereich der Landesgrenzen...

Bei einer jählichen Ausprache in Hofsdorf wurden insbesondere dringende Fragen der Schädlingsbekämpfung im Weinbau erörtert.

Die Weinbau-Verein und Verbandsanstalt hat es sich zum Ziel gesetzt, der Wespen- und Starenplage mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu begegnen.

Junge Enten, Sähnchen und Hühner seltsame Reaktionen

25 Jahre im Dienst der Reichsbahn

Nachdem die Jubilaren wurde für 25jährige Dienstzeit bei der Reichsbahn...

Blutarmut

Zittauer Hochwasser forderte 3 Tote

Dresden. Wie erst jetzt bekannt wird, forderte das Hochwasser in der Zittauer Gegend drei Menschenleben.

Fünf nasse Jahre durch Sonnenflecke Ursache der Hochwasser gefährlich - Schöne Sommer, schlechte Ernten

Die Sommerernteernten in den letzten Jahren sind nach dem meisten Sommer...

Die nassen und trockenen Wetterperioden auf der Erde stehen das letzten jahrelange Beobachtungen in den letzten Jahrzehnten...

Nach den wissenschaftlichen Erfahrungen hängt die Intensität der Sonnenstrahlung...

Vom Soldaten zum Beamten Großzügige Freihaltung von Beamtenstellen für Militärämter

Da die Mehrzahl der zwölf und mehr Jahre dienenden Unteroffiziere und Mannschaften...

Der ehemalige Unteroffizier solle dazu beitragen, den Soldaten in Beamtenform zu helfen.

Von Bedeutung ist dabei die großzügige anteilmäßige Freihaltung von Beamtenstellen für Militärämter.

Verdünnung der Luft ist gleichbedeutend mit Niederschlagsbildung. Tiefdruckgebiete aber sind Schmelzwasserbringer...

Aber diese Naturerscheinungen bedeuten nichts Ungewöhnliches. Die Sommerernteernten sind seit undenklichen Zeiten...

Heiratsjähndler trug widerrechtlich das Parteibeizeichen

Magdeburg. 8 des Heimtückegesetzes Recht Justizstrafe wurde ein jemand bei einer Straftat widerrechtlich Weisden der Partei...

Der 32 Jahre alte Alwin Nikolaus aus Magdeburg hatte Anfang dieses Jahres in Wolfen Arbeit bekommen.

Während über diese Schwindelbeuten die Strafkammer Magdeburg erst demnächst befinden wird, mußte der Deslauer Fall...

Gänglings-Pflege Gummi-Bieder

Während über diese Schwindelbeuten die Strafkammer Magdeburg erst demnächst befinden wird...

Wild vor dem Kühler

Wilde und Mähnung an die Kraftfahrer

Erfahrung. Auf der Straße durch das bewaldete Mühlental wurde ein Kapitaler geirrt...

Die Brille?

von Optiker Kleemann

Lieferant aller Krankenkassen, Moritzwinger 9

Motorrad gegen Lastzug geprellt

Dieses (St. Liebenwerde). Der 62 Jahre alte Otto Gannan aus Leuchhammer war mit einem Kraftwagen...

Zeitweise heiter

Der Reichswetterdienst, Ausgabert Magdeburg, meldet am Donnerstagabend:

Aussichten bis Sonnabend abend:

Etwas wärmer, wechsell, zeitweise ziemlich heiter, noch vereinzelte Schauer, schwache Winde aus westlicher Richtung...

Wasserstands-Meldungen

zum 8. September 1938

Table with 4 columns: Station, Height, Change, and Date. Includes stations like Zschopau, Zwickau, etc.



Advertisement for 'Backen Sie einmal Kartoffelhörnchen' by Dr. Oetker's Backpulver. Includes text about baking and a small table of ingredients.



Das deutsche Nationaltheater

Von Ludwig Körner,
Präsident der Reichstheaterkammer

Zum Spielzeitbeginn 1938/39 nimmt der
Rat der Reichstheaterkammer, Ludwig
Körner, im letzten Heft der 'Bühne' zur
Frage der Verwirklichung des deutschen
Nationaltheaters Stellung.

Rufen wir in einzelnen geschichtlichen Er-
scheinungen unseres Geisteslebens noch so nahe
an die Verwirklichung des deutschen Natio-
naltheaters herangekommen sein, der ent-
scheidende Schritt auf diesem Wege ist erst in
den gegenwärtigen Jahren gemacht worden;
Reichs- und Staatsführung nahmen von sich
aus das deutsche Volkstheater in ihre Schirm-
herrschaft. Dieser Schritt war nur die erste
wahren Betätigung des Volkes in seiner
Führung möglich, und zwar erst in dem
Augenblick, als 'Staats-theater' — die frühe-
ren Hoftheater des 'alten Ranges' und
'Volks-theater' — die früheren Theater des
funkelgeisterigen 'Volkes' — sich vereinigen
zum 'Nationaltheater', wie auch
Volk und Staat zur Einheit wurden nach dem
weltanschaulichen Gehalt der Einheit von In-
halt und Form.

Die Staatstheater werden auch in der
Spielzeit 1938/39 im kulturellen und sozialen
Aufbau Volkstheater sein, die Volkstheatern
sind auch künftig im engeren oder weiteren
Sinn die Bühnen des Reiches, und die Oper
wird nicht ein mittelmäßig-rendendes Gewerbe
in höherer Sphäre, sondern ein Spiel-
und Feiertagssymbol gerade der Menschen sein, die
den Handel und Wandel des nie rastenden
Lebens am nächsten fühlen. Staatstheater und
Volkstheatern! Sie leben nebeneinander wie
Staat und Volk. Wer möchte dem Staat den
Vorzug geben vor dem Volk, und wer dem
Volk vor dem Staat? Wir legen, wenn wir
die Ehre der Fremden auf uns gerichtet
fühlen, nach unserer Gewohnheit 'Staat und
Volk', als ob auf die Repräsentation voran-
stellen und auf den Kern unserer Seele nur
den schäner lassen wollten, der unser Freund
ist. Wir legen, wenn wir uns im Volk unter
uns fühlen, nach gleicher Gewohnheit 'Volk
und Staat'. Wir tun es wohl mit demselben
Gefühl, mit dem wir uns dem Nachbarn lieber
im befeideten Hausgewand zeigen und mit

ihm über Welt und Wetter plaudern oder
freundlicherweise streiten. Auch wenn wir vor
einer großen Gruppe von Volksgenossen stehen
und vor ihr etwas 'repräsentieren' wollen,
haben wir gelöst gleichzeitig nur ein Gewand
angelegt, das die Rede den 'kleinen Ausge-
hau' nennt. Entsprechend — so möchte ich
sagt legen — ist uns die Staatsbühne ein
Theater, durch das auch wir als Betrücker
'aufzutreten'. Für das Volkstheater ist — um
es einmal so zu nennen — ein Besuch im
'kleinen Ausgehau' Gepflogenheit.

Aus diesen Gepflogenheiten, die sich aus
der Verschidenartigkeit der Typen des
Theaters ergeben haben, ist es wohl letztlich
auch zur Gewöhnung geworden, die Staats-
bühnen in dem Tone vorweg zu nennen und
in der Stimmung zu belächeln, in der man der
'Welt' gegenüber sein strahlendes Gesicht
zeigt, den Volkstheatern aber den Ton zu
geben, in dem wir Deutschen leben und
meinen, uns die Meinung legen und lieben.
Staatstheater und Volkstheatern — jenes stellen
wir festlich voran und hier finden wir die
Steigerung unseres Alltags. Theater hier
geben, in dem wir Deutschen leben und
meinen, uns die Meinung legen und lieben.
Der Feiertag ist der Sonntag des Tages.

Ein Buch über die Dramatik
der Gegenwart

Unter händiger Mitarbeiter, Dr. Hermann
Wanderlich, ed. liegt im Herbst im Deutschen
Verlagshaus Bong & Co. in Berlin ein um-
fangreiches Werk 'Deutsche Dramatik der
Gegenwart' erscheinen. Das Buch ist ein erster
Versuch, die dramatische Bühnenbildung nach
der Wandlung durch den National-
sozialismus in einer einflussreichen Darstellung
zu behandeln. Das mit Szenen-Exzerpten
versehene Werk ist mit zwölf Theaterbildern
geschmückt.

Lateinunterricht an Mittelschulen?

Mit der kürzlich vom Reichserziehungs-
minister erlassenen Ordnung für 'Zubringer-
schulen' zur höheren Schulen befaßt hat sich
die Zeitschrift 'Die Handgemeinde'. Darin wird
auf die Beliebtheit der ländlichen
Mittelschule bei der Bevölkerung hinge-
wiesen, der seit langem auch die Ausgabe ab-

liegt, hervorragend begabte Kinder auf den
späteren Besuch einer benachteiligten höheren
Schule vorzubereiten. Diese Ausgabe bleibt für
die Mittelschule auch in den neuen Bes-
timmungen bestehen. Die neuen Verfügungs-
bestimmungen, die demnach zu erwarten sind,
müßten nach Ansicht des Referenten auch die

Erlaubnis zur Erteilung von Latein-
unterricht an Mittelschulen bringen.
H. Müller und S. Lorenz haben (siehe
ein neues Kulturbild 'Zwei Mädchen'
nollen, das vom Staatlichen Schauspielhaus in Ham-
burg angenommen wurde.

Rundfunk
Freitag, den 9. September 1938
Leipzig
Sonntag, den 10. September 1938
Leipzig

Freitag, den 9. September 1938
Leipzig
Wellenlänge 382
5.30: Nachrichten, Wetter. — 6.00: Morgenruf, Reichs-
wetterdienst. — 6.10: Gemüht. — 6.30: Frühkonzert. —
7.00-7.10 (Kauf): Nachrichten. — 6.00: Gemüht. —
8.30: Altes Musik. — 9.00: Musik. — 9.20: Reichs-
funkausstrahlung des Reichsarchivs in Nürnberg. —
10.30: Altes Musik. — 11.00: Reichs-
funkausstrahlung des Reichsarchivs in Nürnberg. —
11.30: Seite vor. — 11.40: Vorträge: Reichsarchiv
Nürnberg. — 11.55: Zeit und Wetter. — 12.00:
Mittagskonzert. — 12.00-12.15 (Kauf): Zeit, Nach-
richten, Wetter. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. —
14.15: Musik nach Zeit. — 14.30: Berichte von den
Sportveranstaltungen und Entschiedenheiten der
Mittelschulen in Nürnberg. — 14.45: Reichsarchiv
Nürnberg. — 14.55: Reichsarchiv
Nürnberg. — 15.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 15.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 15.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 15.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 15.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 15.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 16.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 16.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 16.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 16.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 16.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 16.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 17.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 17.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 17.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 17.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 17.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 17.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 18.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 18.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 18.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 18.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 18.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 18.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 19.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 19.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 19.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 19.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 19.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 19.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 20.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 20.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 20.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 20.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 20.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 20.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 21.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 21.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 21.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 21.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 21.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 21.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 22.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 22.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 22.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 22.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 22.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 22.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 23.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 23.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 23.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 23.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 23.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 23.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 24.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 24.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 24.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 24.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 24.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 24.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 25.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 25.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 25.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 25.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 25.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 25.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 26.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 26.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 26.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 26.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 26.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 26.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 27.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 27.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 27.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 27.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 27.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 27.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 28.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 28.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 28.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 28.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 28.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 28.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 29.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 29.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 29.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 29.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 29.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 29.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 30.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 30.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 30.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 30.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 30.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 30.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 31.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 31.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 31.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 31.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 31.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 31.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 32.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 32.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 32.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 32.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 32.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 32.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 33.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 33.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 33.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 33.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 33.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 33.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 34.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 34.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 34.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 34.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 34.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 34.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 35.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 35.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 35.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 35.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 35.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 35.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 36.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 36.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 36.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 36.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 36.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 36.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 37.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 37.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 37.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 37.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 37.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 37.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 38.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 38.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 38.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 38.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 38.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 38.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 39.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 39.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 39.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 39.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 39.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 39.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 40.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 40.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 40.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 40.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 40.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 40.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 41.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 41.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 41.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 41.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 41.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 41.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 42.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 42.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 42.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 42.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 42.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 42.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 43.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 43.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 43.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 43.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 43.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 43.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 44.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 44.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 44.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 44.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 44.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 44.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 45.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 45.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 45.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 45.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 45.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 45.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 46.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 46.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 46.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 46.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 46.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 46.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 47.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 47.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 47.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 47.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 47.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 47.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 48.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 48.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 48.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 48.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 48.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 48.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 49.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 49.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 49.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 49.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 49.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 49.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 50.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 50.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 50.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 50.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 50.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 50.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 51.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 51.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 51.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 51.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 51.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 51.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 52.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 52.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 52.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 52.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 52.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 52.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 53.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 53.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 53.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 53.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 53.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 53.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 54.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 54.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 54.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 54.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 54.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 54.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 55.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 55.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 55.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 55.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 55.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 55.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 56.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 56.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 56.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 56.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 56.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 56.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 57.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 57.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 57.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 57.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 57.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 57.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 58.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 58.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 58.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 58.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 58.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 58.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 59.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 59.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 59.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 59.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 59.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 59.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 60.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 60.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 60.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 60.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 60.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 60.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 61.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 61.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 61.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 61.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 61.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 61.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 62.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 62.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 62.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 62.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 62.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 62.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 63.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 63.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 63.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 63.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 63.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 63.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 64.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 64.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 64.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 64.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 64.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 64.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 65.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 65.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 65.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 65.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 65.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 65.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 66.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 66.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 66.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 66.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 66.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 66.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 67.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 67.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 67.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 67.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 67.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 67.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 68.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 68.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 68.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 68.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 68.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 68.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 69.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 69.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 69.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 69.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 69.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 69.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 70.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 70.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 70.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 70.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 70.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 70.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 71.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 71.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 71.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 71.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 71.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 71.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 72.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 72.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 72.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 72.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 72.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 72.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 73.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 73.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 73.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 73.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 73.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 73.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 74.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 74.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 74.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 74.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 74.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 74.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 75.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 75.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 75.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 75.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 75.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 75.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 76.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 76.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 76.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 76.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 76.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 76.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 77.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 77.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 77.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 77.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 77.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 77.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 78.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 78.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 78.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 78.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 78.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 78.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 79.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 79.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 79.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 79.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 79.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 79.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 80.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 80.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 80.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 80.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 80.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 80.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 81.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 81.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 81.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 81.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 81.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 81.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 82.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 82.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 82.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 82.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 82.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 82.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 83.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 83.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 83.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 83.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 83.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 83.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 84.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 84.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 84.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 84.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 84.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 84.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 85.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 85.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 85.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 85.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 85.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 85.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 86.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 86.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 86.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 86.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 86.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 86.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 87.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 87.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 87.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 87.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 87.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 87.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 88.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 88.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 88.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 88.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 88.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 88.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 89.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 89.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 89.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 89.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 89.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 89.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 90.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 90.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 90.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 90.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 90.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 90.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 91.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 91.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 91.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 91.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 91.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 91.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 92.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 92.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 92.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 92.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 92.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 92.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 93.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 93.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 93.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 93.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 93.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 93.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 94.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 94.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 94.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 94.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 94.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 94.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 95.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 95.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 95.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 95.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 95.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 95.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 96.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 96.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 96.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 96.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 96.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 96.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 97.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 97.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 97.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 97.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 97.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 97.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 98.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 98.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 98.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 98.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 98.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 98.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 99.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 99.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 99.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 99.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 99.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 99.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 100.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 100.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 100.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 100.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 100.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 100.50: Reichsarchiv

Sonntag, den 10. September 1938
Leipzig
Wellenlänge 382
5.30: Nachrichten, Wetter. — 6.00: Morgenruf, Reichs-
wetterdienst. — 6.10: Gemüht. — 6.30: Frühkonzert. —
7.00-7.10 (Kauf): Nachrichten. — 6.00: Gemüht. —
8.30: Altes Musik. — 9.00: Musik. — 9.20: Reichs-
funkausstrahlung des Reichsarchivs in Nürnberg. —
10.30: Altes Musik. — 11.00: Reichs-
funkausstrahlung des Reichsarchivs in Nürnberg. —
11.30: Seite vor. — 11.40: Vorträge: Reichsarchiv
Nürnberg. — 11.55: Zeit und Wetter. — 12.00:
Mittagskonzert. — 12.00-12.15 (Kauf): Zeit, Nach-
richten, Wetter. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. —
14.15: Musik nach Zeit. — 14.30: Berichte von den
Sportveranstaltungen und Entschiedenheiten der
Mittelschulen in Nürnberg. — 14.45: Reichsarchiv
Nürnberg. — 14.55: Reichsarchiv
Nürnberg. — 15.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 15.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 15.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 15.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 15.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 15.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 16.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 16.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 16.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 16.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 16.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 16.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 17.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 17.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 17.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 17.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 17.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 17.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 18.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 18.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 18.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 18.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 18.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 18.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 19.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 19.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 19.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 19.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 19.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 19.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 20.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 20.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 20.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 20.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 20.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 20.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 21.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 21.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 21.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 21.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 21.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 21.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 22.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 22.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 22.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 22.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 22.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 22.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 23.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 23.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 23.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 23.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 23.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 23.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 24.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 24.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 24.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 24.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 24.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 24.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 25.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 25.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 25.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 25.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 25.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 25.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 26.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 26.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 26.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 26.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 26.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 26.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 27.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 27.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 27.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 27.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 27.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 27.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 28.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 28.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 28.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 28.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 28.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 28.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 29.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 29.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 29.20: Reichsarchiv
Nürnberg. — 29.30: Reichsarchiv
Nürnberg. — 29.40: Reichsarchiv
Nürnberg. — 29.50: Reichsarchiv
Nürnberg. — 30.00: Reichsarchiv
Nürnberg. — 30.10: Reichsarchiv
Nürnberg. — 30.20

# W E H R S P I E L E

## NÜRNBERG 1938

### Der Tag der Gemeinschaft

Festlicher Mittelpunkt der NS.-Kampfspiele - Der Führer bei den Gemeinschaftsvorführungen

Drahtbericht unseres nach Nürnberg entsandten PL-Sportschreibleiters

Zu einem wahren Fest der Vorbereitungen wurden am gestrigen Nachmittag die großen Gemeinschaftsvorführungen und Massenfreilebungen aller an den Kampfspiele beteiligten Formationen der Partei, die dem Tag den Namen „Tag der Gemeinschaft“ gegeben hatten.

Im Dritten Reich ist die Selbstverwirklichung nicht an der Gemeinschaft, und kein Einzel der Welt hat die Ausbildung des Körpers im gleichen Maße in den Erziehungsplan seiner Jugend und des gesamten Volkes gestellt wie das neue Deutschland. Die Vorkämpfer machten diese Zielsetzung im Spätmorgensport gab die deutsche Jugend vor den bis auf den letzten Platz besetzten Wäldern und Tribünen der Zeppelinfeld mit großen Gemeinschaftsvorführungen und Massenfreilebungen von über 15.000 Teilnehmern unter den Augen des Führers einen Einblick in die deutsche Körperkultur. Unterliegt nur einer eigens für die Vorkämpfer komponierten mitreißenden Musik markten diese Darbietungen zu einer begeisterten Eintracht des Volkes.

Den Beginn nach dem Uniformität der Gliederungen machten die Gemeinschaftsvorführungen der SA, des Arbeitsdienstes, des NSKK, des NSFK, der alten Reichsmilitäreinheiten, der HJ und Polizei. Ihnen folgten Gruppenübungen der Hitlerjugend und Volksgesundheitsbewegung.

Unter dem endlosen und begeisterten Jubel der teilnehmenden deutschen Jugend und der Hunderttausend Zuschauer führte dann nach den Vorkämpfern die Zeppelinfeld.

Vor der Haupttribüne der Zeppelinfeld stehen die Spielmanns, Musik- und Fanfaren-

korps der Wehrmacht, 360 Mann stark, die mit der von dem Hamburger Komponisten Ebelien geschriebenen Mehrstimmigkeit des rhapsodischen Einflusses zwischen der Linienführung der Körperbewegung und der Melodie geben. Die Leitung hatte Stressemusikdirektor Professor Schmidt.

Als furchtlos 15 Uhr der Führer, von begleitet von den Führern der deutschen Jugend und der Hunderttausend empfangen, auf der tonnenüberbauten Zeppelinfeld eintritt, haben die Männer der SA, des Arbeitsdienstes, des NSKK, und des NSFK bereits ihre Plätze bezogen.

Die Fanfaren und Pauken klingen mit dem Großen Bedruckten den Beginn der paffenlos abrollenden Vorkämpfer, an die denen das geordnete Wort durch Kommandoanale mit Sprechern und Trommeln wiederzugeben wird. Aufhebung für die Vorkämpfer ist eine vierstellige Kanone, die fünfmal die einzelnen Vorkämpfer nacheinander nennt. Alle Leistungsformen werden von der Musik unterföhrt.

Es ist ein unergreiflicher Anblick, diese prächtigen braungebrannten Gestalten wie ein Mann ihre Leistungen vorführen zu sehen. Nach jeder Leistungsgruppe wechseln die Formationen, mit der Musik wunderbar abgestimmt, ihren Platz, bis jeder Teil des gemalten Festes jeder der Gruppen seinen Mann.

Die SA-Männer zeigen bei ihren Gemeinschaftsvorführungen die Partner- und Handgeräteeinheiten, mit denen sie bereits bei den Wehrkampfen der SA, einen so außerordentlichen Erfolg erlangen, während der Wehrkampf arbeitsteilig neben der allgemeinen und der Tätigkeit des Arbeitsdienstes entlehnen

Körperhaltung die charakteristischen Baumformierungen zeigt. Der Mod der NSKK- und NSFK-Männer bringt eine vielfältige Aufgelaptheit, die Leistungsgruppen des Heeres, der Marine, der Luftwaffe, der SS, und der Polizei bringen neuartige Leistungen mit der Medizinball. Die Gruppe der HJ (alle Gruppen bestehen aus je 720 Teilnehmern) wartet mit Leistungen aus der Ritterschule der HJ.

Nach jedem Platzwechsel folgen zunächst von Musik untermauert Gemeinschaftsübungen, die in ihrer wunderroll genauen Ausführung immer wieder von neuem minutentlang und lebende Zeitschreiner auslösen. Diese neue Form der Massenübungen ist ein einzigartiges und lebensfrohes Schauspiel für die körperliche Gestaltung, ein Beispiel für die Formung großangelegter Darbietungen, die das vielseitige Spiel der Bewegungen zu einem tiefen Erleben machen.

In überaus wirkungsvollem Gegenlicht zu den Kraft, Gewandtheit, Mut und Einsatzbereitschaft verpörrden Leistungen der Wehrmacht haben die amtierenden Volksgenossen 5200 Teilnehmer des NSKK schon der Aufmerksamkeit der Mädchen in ihren fliegenden weißen Kleidern mit den bunten Weibern bei einem außerordentlichen Anblick. Bei den drei Tänzern, dem Doppeltanz, dem Walzer und dem Drehtanz, glück der Kolen einem wogenden Blumenfeld. Dieses Schauspiel vollendete Anmut und eine nicht weniger dankbare Aufnahme als die Vorkämpfer der Marine.

Spärrt waren die Gemeinschaftsvorführungen beendet. Als der Führer die Tribüne verließ, bereiteten ihm die Hunderttausend auf den Rängen minutenlange Ovationen.

## Wehrsportliche Mannschaftskämpfe entschieden

Hervorragende Leistungen der Mannschaften - SA. am erfolgreichsten - Feldw. Garvs Fünfkampfsieger

Die ersten Entscheidungen in den wehrsportlichen Wettkämpfen in Nürnberg sind gefallen. Bei strahlendem Sonnenschein und sommerlicher Hitze wurden auf dem Gelände des Märzfeldes die Wehrkampfsieger 1938 im Moderne Fünfkampf, Klasse A und B, im Wehrmannschaftskampf, im Mannschafts-Orientierungslauf und in der Radfahrstrecke ermittelt.

Die diesjährigen Kampfsieger sind: Im Modernen Fünfkampf, Klasse A: Feldw. Garvs (Wüzburg), in Klasse B: Leutnant Ruhn (Weil), im Wehrmannschaftskampf: SA-Standarte 14 Nürnberg, bei der Radfahrstrecke: SA-Standarte 14 Nürnberg, im Mannschafts-Orientierungslauf die SA-Standarte 35 Hirschberg.

Strahlend stand die Sonne am wolkenlosen blauen Himmel, als wir getehrt unter Dampfquartier, die MG-Kaserne in Hirschberg, in den frühen Morgenstunden vertieften. Der Weg führte uns nach der Gegend des Märzfeldes, den Kampfsitz der Entscheidungen und wehrsportlichen Wettkämpfe des gestrigen Tages.

Wir waren eingetroffen. Vor uns das Märzfeld mit seinen gigantischen Ausmaßen. Hellgrün lagen die Wälder im Sonnenschein vor uns, durchdringt und zerfallen von aufgeschütteten Erdwällen. Hier stand ein Lager, Schienenstränge bahnten sich ihren Weg durch die Wälder, aber nicht wie ein sinnlos Gliedmaß, sondern, dann wieder stürzten sich Holzstämme auf, und über allem wölkte sich der gürzelnde Himmel. Wir waren eingetroffen auf dem Gelände, auf dem in wenigen Jahren gewaltige Bauwerke von der Schichtenarbeit des nationalsozialistischen Geistes gefunden werden und auf dem geteilt die Entscheidungen hielten, wer, oder welche Formation die ersten Sieger in den wehrsportlichen Wettkämpfen wurden.

Trotz der frühen Morgenstunden umfanden Tausende von Schaulustigern die Kampfsitzten. Sie sahen dem bunten Treiben der Vorbereitungen zu. Letzte Anweisungen wurden den Wettkämpfern von ihren Betreuern erteilt, hier und da ging es noch in letzter Minute eine kleine „Schärfe“ ausgesetzt.

Und dann ging es in den Kampf — auf die Weite. Auf den Fischen der Kampfsitzten reichten sich Zahlen an Zahlen. Sie sind nicht, sie sind leblos und sind tot. Sie geben nicht Kunde von dem Schweiß, von dem harten Training und von all dem, was nötig ist, den Sieg zu erringen. Und doch, wieviel Freude — aber auch wieviel Enttäuschung können sie

ausdrücken — können sie auslösen. Ein ganzes Jahr wurde in hartem Training gearbeitet und dann ...

Die ersten Räder treffen ein, sonnengebräunt, der Schwanz rinkt von der Stirn. Mit letzter Kraft erreichen sie das Ziel. Sie hatten ihre ganze Kraft und all ihren Willen zum Sieg eingesetzt. So wechselten Kampfbilder auf Kampfbilder auf dem Märzfeld, denen u. a. SA-Obtruppenführer von Wehrmannschaftskampf, Oberst General von Reichenau und General Dulage folgten.

Nürnberg SA. beste Wehrmannschaft

Einer der schwierigsten und vielleicht auch wertvollsten wehrsportlichen Wettkämpfe ist der Wehrmannschaftskampf, der von einem mit 20 Mann besetzten mitz. Nach der ersten Leistung, dem Kleintatlerfahren, lag die SA-D-Gruppe 261 Stuttgart in Front; gelten konnten die Arbeitsmänner ihre Stellung beim 20-Kilometer-Gepäckmarsch und dem anschließenden Ueberwinden der Wehrkampfbahn allerdings nicht verteidigen. Der Sieg fiel an die ortsunfähige SA-Standarte 14 Nürnberg, die den Arbeitsdienst knapp schlug.

Mit größter Kameradschaft folgten die Zuschauer auf dem Märzfeld dem Endkampf in der 250 Meter langen Wehrkampfbahn. Nach Ueberwindung der Hindernisse — Wallgraben, Spanische Keiter und Rechenhindernis — mußte ein feindlicher Schützengraden mit Handgranaten gefeuert und anschließend die vertiebenen Gegner (Kopialschreiben) unter Feuer genommen werden. Wie hier die Hindernisse nach dem 20-Kilometer-Gepäckmarsch in voller Ausnutzung mit letzter Energie genommen wurden, läßt immer wieder bei den zahlreichen uniformierten Zuschauern Beifall aus.

Ergebnis Wehrmannschaftskampf: 1. SA-Stand. 14 (Nürnberg) 60, 2. Wehrmannschaft (Wüzburg) 107, 3. SA-Stand. 94, 4. SA-Stand. 291 (Erlangen) 109, 5. SA-Stand. 37, 6. SA-Stand. 107, 7. SA-Stand. 107, 8. SA-Stand. 107, 9. SA-Stand. 107, 10. SA-Stand. 107, 11. SA-Stand. 107, 12. SA-Stand. 107.

SA. hielt beste Radfahrstrecke

Ein ganz neuartiges Bild bot sich unter dem Titel der 25-Kilometer-Strecke der Radfahrstrecke. Vom Märzfeld aus führte der

Weg etwa 8 Kilometer durch hügeliges Gelände, durch Waldstreifen und Felder, über Morast und Steingeröll. Mit Ausnahme einer 10-Kilometer-Orientierungslauf war die Strecke abgeflacht. Gerade auf diesen 10 Kilometern aber mußten die drei Kontrollstellen gefunden und hier die Sonderaufgaben erledigt werden.

Nach den ersten beiden eingeleiteten Leistungen — Geländebefahren und Handgranatentwerfen in einem 4 Meter breiten, 30 Meter entfernten Graben — lag der Höhepunkt an der dritten Kontrollstelle. Hier war zunächst, mitten im Wald, ein 1 Meter hoher Bretterbau mit dem Rad zu überwinden und 20 Meter weiter ein knapp 25 Zentimeter breiter Schienenweg zu passieren, der in der Mitte plötzlich ein 1 Meter breites Loch ließ, das mit dem Rad auf der Schulter zu überbringen war.

Hier schied sich die Spreu vom Weizen. Ruhe, Konzentration, Mannschaftsdisziplin auf der einen, nervöses Halten und Zeitverlust auf der anderen Seite. Einen ganz großen Eindruck hinterließ die amföppige Streife der SA-Führerschule.

Wenn ihnen durch technisches Können und erstaunlichen Schweiß mit 494 Punkten der Sieg zuteil, so war er wirklich verdient. Da mit der SA-Standarte 31 Dreitzburg und der SA-Standarte 9 Berlin auch die nächsten Plätze an die Sturmabteilungen des Führers fielen, gab es hier einen Triumph, der von Kameraden der anderen Formationen weidlos anerkannt wurde. Des Schlichters lautete, wobei bei gleicher Punktzahl die bessere Fahrzeit entschied:

1. SA-Wehrführerschule (Wüzburg) 494 P., 2. SA-Stand. 31 (Dreitzburg) 494 P., 3. SA-Stand. 9 (Berlin) 494 P., 4. SA-Stand. 31 (Dreitzburg) 494 P., 5. SA-Stand. 9 (Berlin) 494 P., 6. SA-Stand. 31 (Dreitzburg) 494 P., 7. SA-Stand. 9 (Berlin) 494 P., 8. SA-Stand. 31 (Dreitzburg) 494 P., 9. SA-Stand. 9 (Berlin) 494 P., 10. SA-Stand. 31 (Dreitzburg) 494 P., 11. SA-Stand. 9 (Berlin) 494 P., 12. SA-Stand. 31 (Dreitzburg) 494 P.

Hirschberger SA. gewann Orientierungslauf

Einen ungemein spannenden Vorlauf nahm der Mannschafts-Orientierungslauf im Einzel in Stärke von einem Führer und einem Mann. Ueber eine 8 Kilometer lange Strecke waren vier Kontrollpunkte anzulaufen, an denen jeweils Sonderprüfungen — Keulenschießen, Weidung in Empfang nehmen und Platz überbringen, Geländebefahren und Schießen — zu erledigen waren. Endsieger wurde die SA-Standarte 4/3 5 (Hirschberg) mit 416 Pkt. von den Nürnbergern Folgt.

Ergebnis Mannschafts-Orientierungslauf: 1. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 416 P., 2. Polizei-Hannover

Bereich Nürnberg 381 P., 3. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 378 P., 4. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 375 P., 5. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 372 P., 6. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 369 P., 7. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 366 P., 8. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 363 P., 9. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 360 P., 10. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 357 P.

Feldw. Garvs wurde Fünfkampfsieger

Als erster Wettkämpfer des Donnerstags wurde der Moderne Fünfkampf entschieden. Als Sieger der Klasse A ging Feldw. Garvs (Wüzburg) hervor, der als Dritter des 4000-Meter-Geländelaufs in der guten Zeit von 14:17,8 den bisher an der Spitze gelegenen HJ-Oberstleutnant Rhinow (Berlin) ablöste. Durch seine schließliche Laufzeit von 15:41,3 konnte Rhinow nur den 24. Platz einnehmen und fiel dadurch auch im Gesamtergebnis hinter Obf. Cramer (Greifswald) und Obf. Pemp (München) auf den vierten Platz zurück.

4000-Meter-Geländelauf, Klasse A: 1. Feldw. Garvs (Wüzburg) 14:17,8; 2. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 14:24,7; 3. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 14:31,6; 4. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 14:38,5; 5. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 14:45,4; 6. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 14:52,3; 7. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 14:59,2; 8. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 15:06,1; 9. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 15:13,0; 10. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 15:19,9; 11. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 15:26,8; 12. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 15:33,7.

Gesamtergebnis, Klasse A: 1. Feldw. Garvs (Wüzburg) 42,7 P., 2. Obf. Cramer (Greifswald) 38,5 P., 3. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 34,3 P., 4. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 30,1 P., 5. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 25,9 P., 6. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 21,7 P., 7. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 17,5 P., 8. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 13,3 P., 9. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 9,1 P., 10. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 4,9 P.

Obf. Ruhn Fünfkampfsieger der Klasse B

Am 4000-Meter-Geländelauf, Klasse B wartete NSKK-Truppiere mit der besten Zeit in 14:02,8 auf. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) kam nur auf den 12. Rang und mühte sich bei den ersten Platz im Gesamtergebnis an Obf. Ruhn (Weil), abtreten, der in 13:02,2 den fünften Rang im Geländelauf einnahm.

1000-Meter-Geländelauf, Klasse B: 1. Obf. Ruhn (Weil) 13:02,2; 2. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 13:09,1; 3. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 13:16,0; 4. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 13:22,9; 5. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 13:29,8; 6. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 13:36,7; 7. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 13:43,6; 8. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 13:50,5; 9. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 13:57,4; 10. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 14:04,3.

Klasse B: 1. Obf. Ruhn (Weil) 37 P., 2. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 33,8 P., 3. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 30,5 P., 4. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 27,2 P., 5. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 23,9 P., 6. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 20,6 P., 7. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 17,3 P., 8. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 14,0 P., 9. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 10,7 P., 10. SA-Stand. 4/3 5 (Hirschberg) 7,4 P.

Polizei-Handballer auf dem 3. Platz

Vor nur 1000 Zuschauern wurde auf dem Platz der Spielvereinigung Hirschberg in Hofhof bei herrlichem Wetter der Handballkampf um den 3. Platz entschieden. Die Polizei gewann leicht über die HJ Sieger mit 10:2 (4:1) Toren. Erfolgreichster Schützer war der frühere Hallener Baumgarten.

Hoher Sieg der „Schwarz-Weißen“

Nach einem Handballspiel fand der Kampf der Fußballmannschaften in Hofhof um den



Hofhof: Zucht der „Halloren-Dokel von Halle“ der dem steigreichen Reiter im „Halloren-Jagdrennen“ am kommenden Sonntag winkt







# Schweinigker Trachtengruppe tanzt

## Freude und Frohsinn herrscht in der KdF-Stadt

Von unserem nach Nürnberg entsandten B. Th.-Schriftleitungsmitglied

Nürnberg, 8. September. Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wollte gerade wieder draußen in der KdF-Stadt, um in der Frankenhalle mit holländischer Freude das Programm zu befolgen, als wir dort ankamen, um dieser wunderbaren Schöpfung des Reichsparteitages einen Besuch abzustatten. Er hatte schon die offizielle Eröffnung des Vollesfes KdF-Stadt durch Freude, das während des Reichsparteitages Tag für Tag hier abrollt, am Dienstag vorgenommen.

Und es ist wächtig ein Programm, das nicht abreißt und das einen aus dem Staunen und Wandern, wie aus der Freude über alles das, was es hier zu sehen und zu hören gibt, nicht herauskommen läßt. Da sind ja nicht nur die fünf großen Hallen, in denen man herrliche Stunden der Unterhaltung erleben kann, da sind ja auch die zahlreichen Bühnen in allen Teilen und die sonstigen mannigfachen Anlagen, die man nach Belieben besuchen kann. Und überall gibt es was Schönes zu sehen, überall ist es denn auch gedrängt voll und überall ein Rahmen und Gehen. Wächtig, es ist schon eine rechte KdF-Stadt, in der man stundenlang umhergehen kann und immer auf neue Entdeckungen stößt. Nicht nur die Hallen und Bühnen im Freien, auch in den Zellen ist ja immer etwas los, und Reichsparteitag, Reichsbühnen, Sportplätze, Rationierungsspiele, Kaspertheater, Kletterbahnen, Freilicht-Kinofilm, alles, aber auch alles ist vorhanden. Daß

sich um die beiden KdF-Wagen stets eine dicke Menschenmenge kauft, ist klar.

Die Ausländer, die mit Engländern und Spaniern hinaus, sie kommen aus dem Staunen gar nicht heraus, daß neben und mit der anderen gemaltigen Organisation des Reichsparteitages auch dieses hier, diese herrliche KdF-Stadt, noch geschaffen wurde. Wir blättern in dem schmucken Programmheft, das einen Ueberblick über all das hier Gebotene bietet. Natürlich, unsere Schweinigker Trachtengruppe, vor allem anderen müssen wir ihr einen Besuch abstaten. Sie ist ja auch dabei und macht allen Besuchern der KdF-Stadt viel Freude. Hier in der KdF-Stadt ist übrigens auch der Treffpunkt für viele der in den verschiedenen Lagern und Quartieren liegenden Angehörigen der einzelnen Parteigliederungen. Wohl feiner, der während der Anwesenheit in Nürnberg der KdF-Stadt nicht einen oder gar mehrere Besuche abstatet.

Für Erfrischungen aller Art ist natürlich auch hier wieder vorzüglich gesorgt, wie die Zeit auch hier ihre Arbeitskräfte aufgeschlossen hat, um die so überaus zahlreichen Sozialistische zu befördern. Und prächtig schmücken die Nürnberger Bratwürste auch hier in der mitten im schönen grünen Walde gelegenen KdF-Stadt. Köstliche leckende Gefächter sehen wir überall in dieser Stadt der Freude. Wie es im Programm des KdF-Vollfestes heißt, so

ist es ja auch: Arbeit und Freude gehören zusammen, denn sie sind die ersten und höchsten Energien unseres Lebens. Der Leiter der KdF-Stadt und des KdF-durch-Freude-Vollfestes 1938, Reichsamtseiter Hg. Geiger und seine Mitarbeiter, sie haben hier auf das Gelingen des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, auf das Gelingen des Führers ein Wert gehalten, das, gegündet auf Kraft und Schönheit, wertvolle Freude bereitet und jedem, der es sehen will, zeigt, daß wir Deutschen, ein Volk erster schaffender Arbeit, zugleich auch ein frohes und glückliches Volk geworden sind.

Alle unsere Nürnbergfahrer auch aus dem Gau Halle-Merseburg haben dieses Erlebnis mit uns gehabt. Hier hat das schaffende Deutschland sich ein Ziel geschaffen, wie es einzigartig in der ganzen Welt dasteht. Gerade unter Gau Halle-Merseburg ist ja ein Gau der Arbeit, steht mitten in dem großen letzten Schaffen des Vierjahresplanes. Aber mit sich frohe Menschen die in dem Bewußtsein stehen, daß jeder an seinem Arbeitsplatz in der großen Schaffensgemeinschaft unseres Volkes seine Willkür erfüllt, glücklichen Herzens solche Feste zu feiern vorzögen, wie sie die KdF-Stadt in Nürnberg bietet.

### Das erste Funktionwissenschaftliche Institut Großdeutschlands

Am 1. April 1938 wird an der Universität Jena ein Funktionwissenschaftliches Institut errichtet werden, das eine wertvolle Bereicherung der wissenschaftlichen Einrichtungen der Hochschule darstellt. Es handelt sich hier um das erste Institut seiner Art in Großdeutschland.

### Bereits 800 000 Parteitagsteilnehmer

#### Glanzeleistungen der Reichsbahn in Nürnberg

Nürnberg, 8. September. Zur Zeit laufen die letzten Sonderzüge der Reichsbahnleiter ein. Am Freitag und Samstag treffen noch die Sonderzüge der H3 und H4 ein. Darneben fährt am Donnerstag der in Bamberg untergeordnete H3R nach Nürnberg und zurück nach Bamberg. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde bereits der H4D, in 55 Sonderzügen in seine Heimatgare zurückgeführt.

Der Reichsverkehr mit den fahrplanmäßigen Zügen schaltete sich auch weiterhin sehr lebhaft. Ein Ueberblick über den bisherigen Stand des Antransportes von Reichsparteitagsteilnehmern ergibt folgende Zahlen: Bis jetzt sind mehr als drei Viertel aller Sonderzüge auf den Zielbahnhöfen eingetroffen und ausgeladen worden. Ueber 400 Sonderzüge haben 400 000 Parteitagsteilnehmer zum Reichsparteitag gebracht. Mit den fahrplanmäßigen Zügen haben ebenfalls rund 400 000 Reichsparteitagsteilnehmer ihr Ziel erreicht, so daß die Gesamtzahl der bis jetzt mit der Reichsbahn nach Nürnberg beförderten Personen 800 000 erreicht hat. Am ganzen Befahren sind die Sonderleistungen des Zugverkehrs bisher auf rund 1500 Fahrten und Sonderfahrten.

Im Rahmen der niederländischen Jubiläumsgedächtnisfeier wurde am Donnerstag eine Flottenparade abgehalten.

**Stellen-Angebote**

**Geschirrs-führer**  
verheirateter oder lediger, geschult, Wohnung vorhanden. Mar Gasse, Schulweg, Lindenbühlstr. 6.

**Geschirrs-führer**  
im 1. bis 2. Weinstock, aus weiteren Ausbildungen im Bier- und Wein-Handel, Lebens-, Geschäftsbekannt.

**Chauffeur**  
für einen Pakwagen mit zwei Anhängern gesucht. Kohlen-Handlung und Fuhrwerkfabrik, Thomae-Str. 67.

**Melker-geselle**  
oder kräftiger Bursche für sofort gesucht. Thiermercker Cito Thomae, Cito Thomae, Cito Thomae, Cito Thomae.

**Mädchen-jahres**  
mit oder ohne Bekleidung, erlernt, Schrift-maschine bedienen kann, zum 15. 9. 1938 eintreten. Angebote unter 2123 an MNZ, Halle (S.), Geilstr. 47.

**Kraftiger junger Hausbienen-gehilfe**  
Georg Demme, Halle-S., Deltstr. 11.

**Schmiede-gehilfen**  
bei hohem Lohn, sehr u. wenig im Hause, für sofort gesucht. Schmiedemeister, Cito Thomae, Cito Thomae, Cito Thomae.

**Mädchen**  
f. landwirtschaftliche Haushalte sofort gesucht. Kiebelberg, Dorfstr. 9.

**Ein Interat, wenn noch so klein, wird stets für Dich von Vorteil sein!**

**Stellen-Gesuche**

**Bäder, Konditor**  
26 Jahre, mit Meisterbrief, in hiesigen Geschäften gut bewandert, sucht zum 1. Oktober Stellung. Angebote unter 2123 an MNZ, Halle (S.), Geilstr. 47.

**2-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, mögliche Stadtmittelpunkt, zum 1. Oktober von zwei herrschaftlichen Damen gesucht. Angebote unter 2123 an MNZ, Halle (S.), Geilstr. 47.

# Alles blizblank durch ATA

## Henkel's Dug- und Scheuerpulver

ATA extrafein Doppelflasche: 30 Pf. • ATA fein Normalflasche: 17 Pf. • ATA grob Paket: 12 Pf.

**Für unser Kraftwerk Trohla suchen wir für sofort einige**

### Schlosser und Elektriker

Bewerbungen sind zu richten an Werke der Stadt Halle A.G. Riebeckplatz 1

**Packer**  
für Versandabteilung, möglichst mit Führerschein, zu sofort oder später gesucht.

**Schmidt & Brösel**  
Großhandlung jedw. Umarmen, Textilwaren und Transportbänder, Siemensstraße 7.

**Junger zuverlässiger Kraftfahrer**  
zum 15. September gesucht. Güter Waagen-Reparatur, Zuschiffen unter G. U. 190 65 an die MNZ, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57.

**Unverzichtbar**

**Einzelfurze**  
in Anzschl. durchführung, Wohnung, j. überaus zahlreichen Sozialisten, j. überaus zahlreichen Sozialisten, j. überaus zahlreichen Sozialisten.

**Wohnung**  
25 000 RM, auf 1. oder 2. Etagen, evtl. gef. gestellt, auszuweichen. Anfragen unter 1740 an die MNZ, Merseburg, Al. Ritterstr. 13.

**Miel-Gesuche**

**Diers-Jägerin**  
sucht 1 oder 2 möblierte Zimmer, mögl. Nähe Stadtmittelpunkt, gebietet unter 2123 an MNZ, Halle (S.), Geilstr. 47.

**Wohnung Darmstadt - Halle/G.**

**Moderne 3-4-Zimmer-Wohnung**  
zum 1. Oktober oder später gesucht. Angebote unter 2123 an MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

**Gefunden**

**Junger Jagdhund**  
(Gundstamm) gut erzogen, auslaufend, wachsam bei Fremden, Gammelsberg, Gammelsberg, Gammelsberg.

**Gründstücks-Macht**

**Gründstücks-Macht**  
Dortwochen für neues Geschäftsgelände in hiesiger Gasse, 16. 10. 1938, 19. bis 22. 10. 1938, 23. bis 26. 10. 1938, 27. bis 30. 10. 1938, 31. 10. 1938, 1. 11. 1938, 2. 11. 1938, 3. 11. 1938, 4. 11. 1938, 5. 11. 1938, 6. 11. 1938, 7. 11. 1938, 8. 11. 1938, 9. 11. 1938, 10. 11. 1938, 11. 11. 1938, 12. 11. 1938, 13. 11. 1938, 14. 11. 1938, 15. 11. 1938, 16. 11. 1938, 17. 11. 1938, 18. 11. 1938, 19. 11. 1938, 20. 11. 1938, 21. 11. 1938, 22. 11. 1938, 23. 11. 1938, 24. 11. 1938, 25. 11. 1938, 26. 11. 1938, 27. 11. 1938, 28. 11. 1938, 29. 11. 1938, 30. 11. 1938, 31. 11. 1938, 1. 12. 1938, 2. 12. 1938, 3. 12. 1938, 4. 12. 1938, 5. 12. 1938, 6. 12. 1938, 7. 12. 1938, 8. 12. 1938, 9. 12. 1938, 10. 12. 1938, 11. 12. 1938, 12. 12. 1938, 13. 12. 1938, 14. 12. 1938, 15. 12. 1938, 16. 12. 1938, 17. 12. 1938, 18. 12. 1938, 19. 12. 1938, 20. 12. 1938, 21. 12. 1938, 22. 12. 1938, 23. 12. 1938, 24. 12. 1938, 25. 12. 1938, 26. 12. 1938, 27. 12. 1938, 28. 12. 1938, 29. 12. 1938, 30. 12. 1938, 31. 12. 1938, 1. 1. 1939, 2. 1. 1939, 3. 1. 1939, 4. 1. 1939, 5. 1. 1939, 6. 1. 1939, 7. 1. 1939, 8. 1. 1939, 9. 1. 1939, 10. 1. 1939, 11. 1. 1939, 12. 1. 1939, 13. 1. 1939, 14. 1. 1939, 15. 1. 1939, 16. 1. 1939, 17. 1. 1939, 18. 1. 1939, 19. 1. 1939, 20. 1. 1939, 21. 1. 1939, 22. 1. 1939, 23. 1. 1939, 24. 1. 1939, 25. 1. 1939, 26. 1. 1939, 27. 1. 1939, 28. 1. 1939, 29. 1. 1939, 30. 1. 1939, 31. 1. 1939, 1. 2. 1939, 2. 2. 1939, 3. 2. 1939, 4. 2. 1939, 5. 2. 1939, 6. 2. 1939, 7. 2. 1939, 8. 2. 1939, 9. 2. 1939, 10. 2. 1939, 11. 2. 1939, 12. 2. 1939, 13. 2. 1939, 14. 2. 1939, 15. 2. 1939, 16. 2. 1939, 17. 2. 1939, 18. 2. 1939, 19. 2. 1939, 20. 2. 1939, 21. 2. 1939, 22. 2. 1939, 23. 2. 1939, 24. 2. 1939, 25. 2. 1939, 26. 2. 1939, 27. 2. 1939, 28. 2. 1939, 29. 2. 1939, 30. 2. 1939, 31. 2. 1939, 1. 3. 1939, 2. 3. 1939, 3. 3. 1939, 4. 3. 1939, 5. 3. 1939, 6. 3. 1939, 7. 3. 1939, 8. 3. 1939, 9. 3. 1939, 10. 3. 1939, 11. 3. 1939, 12. 3. 1939, 13. 3. 1939, 14. 3. 1939, 15. 3. 1939, 16. 3. 1939, 17. 3. 1939, 18. 3. 1939, 19. 3. 1939, 20. 3. 1939, 21. 3. 1939, 22. 3. 1939, 23. 3. 1939, 24. 3. 1939, 25. 3. 1939, 26. 3. 1939, 27. 3. 1939, 28. 3. 1939, 29. 3. 1939, 30. 3. 1939, 31. 3. 1939, 1. 4. 1939, 2. 4. 1939, 3. 4. 1939, 4. 4. 1939, 5. 4. 1939, 6. 4. 1939, 7. 4. 1939, 8. 4. 1939, 9. 4. 1939, 10. 4. 1939, 11. 4. 1939, 12. 4. 1939, 13. 4. 1939, 14. 4. 1939, 15. 4. 1939, 16. 4. 1939, 17. 4. 1939, 18. 4. 1939, 19. 4. 1939, 20. 4. 1939, 21. 4. 1939, 22. 4. 1939, 23. 4. 1939, 24. 4. 1939, 25. 4. 1939, 26. 4. 1939, 27. 4. 1939, 28. 4. 1939, 29. 4. 1939, 30. 4. 1939, 31. 4. 1939, 1. 5. 1939, 2. 5. 1939, 3. 5. 1939, 4. 5. 1939, 5. 5. 1939, 6. 5. 1939, 7. 5. 1939, 8. 5. 1939, 9. 5. 1939, 10. 5. 1939, 11. 5. 1939, 12. 5. 1939, 13. 5. 1939, 14. 5. 1939, 15. 5. 1939, 16. 5. 1939, 17. 5. 1939, 18. 5. 1939, 19. 5. 1939, 20. 5. 1939, 21. 5. 1939, 22. 5. 1939, 23. 5. 1939, 24. 5. 1939, 25. 5. 1939, 26. 5. 1939, 27. 5. 1939, 28. 5. 1939, 29. 5. 1939, 30. 5. 1939, 31. 5. 1939, 1. 6. 1939, 2. 6. 1939, 3. 6. 1939, 4. 6. 1939, 5. 6. 1939, 6. 6. 1939, 7. 6. 1939, 8. 6. 1939, 9. 6. 1939, 10. 6. 1939, 11. 6. 1939, 12. 6. 1939, 13. 6. 1939, 14. 6. 1939, 15. 6. 1939, 16. 6. 1939, 17. 6. 1939, 18. 6. 1939, 19. 6. 1939, 20. 6. 1939, 21. 6. 1939, 22. 6. 1939, 23. 6. 1939, 24. 6. 1939, 25. 6. 1939, 26. 6. 1939, 27. 6. 1939, 28. 6. 1939, 29. 6. 1939, 30. 6. 1939, 31. 6. 1939, 1. 7. 1939, 2. 7. 1939, 3. 7. 1939, 4. 7. 1939, 5. 7. 1939, 6. 7. 1939, 7. 7. 1939, 8. 7. 1939, 9. 7. 1939, 10. 7. 1939, 11. 7. 1939, 12. 7. 1939, 13. 7. 1939, 14. 7. 1939, 15. 7. 1939, 16. 7. 1939, 17. 7. 1939, 18. 7. 1939, 19. 7. 1939, 20. 7. 1939, 21. 7. 1939, 22. 7. 1939, 23. 7. 1939, 24. 7. 1939, 25. 7. 1939, 26. 7. 1939, 27. 7. 1939, 28. 7. 1939, 29. 7. 1939, 30. 7. 1939, 31. 7. 1939, 1. 8. 1939, 2. 8. 1939, 3. 8. 1939, 4. 8. 1939, 5. 8. 1939, 6. 8. 1939, 7. 8. 1939, 8. 8. 1939, 9. 8. 1939, 10. 8. 1939, 11. 8. 1939, 12. 8. 1939, 13. 8. 1939, 14. 8. 1939, 15. 8. 1939, 16. 8. 1939, 17. 8. 1939, 18. 8. 1939, 19. 8. 1939, 20. 8. 1939, 21. 8. 1939, 22. 8. 1939, 23. 8. 1939, 24. 8. 1939, 25. 8. 1939, 26. 8. 1939, 27. 8. 1939, 28. 8. 1939, 29. 8. 1939, 30. 8. 1939, 31. 8. 1939, 1. 9. 1939, 2. 9. 1939, 3. 9. 1939, 4. 9. 1939, 5. 9. 1939, 6. 9. 1939, 7. 9. 1939, 8. 9. 1939, 9. 9. 1939, 10. 9. 1939, 11. 9. 1939, 12. 9. 1939, 13. 9. 1939, 14. 9. 1939, 15. 9. 1939, 16. 9. 1939, 17. 9. 1939, 18. 9. 1939, 19. 9. 1939, 20. 9. 1939, 21. 9. 1939, 22. 9. 1939, 23. 9. 1939, 24. 9. 1939, 25. 9. 1939, 26. 9. 1939, 27. 9. 1939, 28. 9. 1939, 29. 9. 1939, 30. 9. 1939, 31. 9. 1939, 1. 10. 1939, 2. 10. 1939, 3. 10. 1939, 4. 10. 1939, 5. 10. 1939, 6. 10. 1939, 7. 10. 1939, 8. 10. 1939, 9. 10. 1939, 10. 10. 1939, 11. 10. 1939, 12. 10. 1939, 13. 10. 1939, 14. 10. 1939, 15. 10. 1939, 16. 10. 1939, 17. 10. 1939, 18. 10. 1939, 19. 10. 1939, 20. 10. 1939, 21. 10. 1939, 22. 10. 1939, 23. 10. 1939, 24. 10. 1939, 25. 10. 1939, 26. 10. 1939, 27. 10. 1939, 28. 10. 1939, 29. 10. 1939, 30. 10. 1939, 31. 10. 1939, 1. 11. 1939, 2. 11. 1939, 3. 11. 1939, 4. 11. 1939, 5. 11. 1939, 6. 11. 1939, 7. 11. 1939, 8. 11. 1939, 9. 11. 1939, 10. 11. 1939, 11. 11. 1939, 12. 11. 1939, 13. 11. 1939, 14. 11. 1939, 15. 11. 1939, 16. 11. 1939, 17. 11. 1939, 18. 11. 1939, 19. 11. 1939, 20. 11. 1939, 21. 11. 1939, 22. 11. 1939, 23. 11. 1939, 24. 11. 1939, 25. 11. 1939, 26. 11. 1939, 27. 11. 1939, 28. 11. 1939, 29. 11. 1939, 30. 11. 1939, 31. 11. 1939, 1. 12. 1939, 2. 12. 1939, 3. 12. 1939, 4. 12. 1939, 5. 12. 1939, 6. 12. 1939, 7. 12. 1939, 8. 12. 1939, 9. 12. 1939, 10. 12. 1939, 11. 12. 1939, 12. 12. 1939, 13. 12. 1939, 14. 12. 1939, 15. 12. 1939, 16. 12. 1939, 17. 12. 1939, 18. 12. 1939, 19. 12. 1939, 20. 12. 1939, 21. 12. 1939, 22. 12. 1939, 23. 12. 1939, 24. 12. 1939, 25. 12. 1939, 26. 12. 1939, 27. 12. 1939, 28. 12. 1939, 29. 12. 1939, 30. 12. 1939, 31. 12. 1939, 1. 1. 1940, 2. 1. 1940, 3. 1. 1940, 4. 1. 1940, 5. 1. 1940, 6. 1. 1940, 7. 1. 1940, 8. 1. 1940, 9. 1. 1940, 10. 1. 1940, 11. 1. 1940, 12. 1. 1940, 13. 1. 1940, 14. 1. 1940, 15. 1. 1940, 16. 1. 1940, 17. 1. 1940, 18. 1. 1940, 19. 1. 1940, 20. 1. 1940, 21. 1. 1940, 22. 1. 1940, 23. 1. 1940, 24. 1. 1940, 25. 1. 1940, 26. 1. 1940, 27. 1. 1940, 28. 1. 1940, 29. 1. 1940, 30. 1. 1940, 31. 1. 1940, 1. 2. 1940, 2. 2. 1940, 3. 2. 1940, 4. 2. 1940, 5. 2. 1940, 6. 2. 1940, 7. 2. 1940, 8. 2. 1940, 9. 2. 1940, 10. 2. 1940, 11. 2. 1940, 12. 2. 1940, 13. 2. 1940, 14. 2. 1940, 15. 2. 1940, 16. 2. 1940, 17. 2. 1940, 18. 2. 1940, 19. 2. 1940, 20. 2. 1940, 21. 2. 1940, 22. 2. 1940, 23. 2. 1940, 24. 2. 1940, 25. 2. 1940, 26. 2. 1940, 27. 2. 1940, 28. 2. 1940, 29. 2. 1940, 30. 2. 1940, 31. 2. 1940, 1. 3. 1940, 2. 3. 1940, 3. 3. 1940, 4. 3. 1940, 5. 3. 1940, 6. 3. 1940, 7. 3. 1940, 8. 3. 1940, 9. 3. 1940, 10. 3. 1940, 11. 3. 1940, 12. 3. 1940, 13. 3. 1940, 14. 3. 1940, 15. 3. 1940, 16. 3. 1940, 17. 3. 1940, 18. 3. 1940, 19. 3. 1940, 20. 3. 1940, 21. 3. 1940, 22. 3. 1940, 23. 3. 1940, 24. 3. 1940, 25. 3. 1940, 26. 3. 1940, 27. 3. 1940, 28. 3. 1940, 29. 3. 1940, 30. 3. 1940, 31. 3. 1940, 1. 4. 1940, 2. 4. 1940, 3. 4. 1940, 4. 4. 1940, 5. 4. 1940, 6. 4. 1940, 7. 4. 1940, 8. 4. 1940, 9. 4. 1940, 10. 4. 1940, 11. 4. 1940, 12. 4. 1940, 13. 4. 1940, 14. 4. 1940, 15. 4. 1940, 16. 4. 1940, 17. 4. 1940, 18. 4. 1940, 19. 4. 1940, 20. 4. 1940, 21. 4. 1940, 22. 4. 1940, 23. 4. 1940, 24. 4. 1940, 25. 4. 1940, 26. 4. 1940, 27. 4. 1940, 28. 4. 1940, 29. 4. 1940, 30. 4. 1940, 31. 4. 1940, 1. 5. 1940, 2. 5. 1940, 3. 5. 1940, 4. 5. 1940, 5. 5. 1940, 6. 5. 1940, 7. 5. 1940, 8. 5. 1940, 9. 5. 1940, 10. 5. 1940, 11. 5. 1940, 12. 5. 1940, 13. 5. 1940, 14. 5. 1940, 15. 5. 1940, 16. 5. 1940, 17. 5. 1940, 18. 5. 1940, 19. 5. 1940, 20. 5. 1940, 21. 5. 1940, 22. 5. 1940, 23. 5. 1940, 24. 5. 1940, 25. 5. 1940, 26. 5. 1940, 27. 5. 1940, 28. 5. 1940, 29. 5. 1940, 30. 5. 1940, 31. 5. 1940, 1. 6. 1940, 2. 6. 1940, 3. 6. 1940, 4. 6. 1940, 5. 6. 1940, 6. 6. 1940, 7. 6. 1940, 8. 6. 1940, 9. 6. 1940, 10. 6. 1940, 11. 6. 1940, 12. 6. 1940, 13. 6. 1940, 14. 6. 1940, 15. 6. 1940, 16. 6. 1940, 17. 6. 1940, 18. 6. 1940, 19. 6. 1940, 20. 6. 1940, 21. 6. 1940, 22. 6. 1940, 23. 6. 1940, 24. 6. 1940, 25. 6. 1940, 26. 6. 1940, 27. 6. 1940, 28. 6. 1940, 29. 6. 1940, 30. 6. 1940, 31. 6. 1940, 1. 7. 1940, 2. 7. 1940, 3. 7. 1940, 4. 7. 1940, 5. 7. 1940, 6. 7. 1940, 7. 7. 1940, 8. 7. 1940, 9. 7. 1940, 10. 7. 1940, 11. 7. 1940, 12. 7. 1940, 13. 7. 1940, 14. 7. 1940, 15. 7. 1940, 16. 7. 1940, 17. 7. 1940, 18. 7. 1940, 19. 7. 1940, 20. 7. 1940, 21. 7. 1940, 22. 7. 1940, 23. 7. 1940, 24. 7. 1940, 25. 7. 1940, 26. 7. 1940, 27. 7. 1940, 28. 7. 1940, 29. 7. 1940, 30. 7. 1940, 31. 7. 1940, 1. 8. 1940, 2. 8. 1940, 3. 8. 1940, 4. 8. 1940, 5. 8. 1940, 6. 8. 1940, 7. 8. 1940, 8. 8. 1940, 9. 8. 1940, 10. 8. 1940, 11. 8. 1940, 12. 8. 1940, 13. 8. 1940, 14. 8. 1940, 15. 8. 1940, 16. 8. 1940, 17. 8. 1940, 18. 8. 1940, 19. 8. 1940, 20. 8. 1940, 21. 8. 1940, 22. 8. 1940, 23. 8. 1940, 24. 8. 1

# Konrad Henlein - einmal privat

## Der sudetendeutsche Volksführer - wie ihn seine Freunde sehen

Mit einem sudetendeutschen Freunde aus Henleins nächster Umgebung schenkte ich durch die Strohen Prags, das Gespräch, das sich zunächst allgemein auf den sudetendeutschen Sozialkampf bezogen hatte, wandte sich dem Thema zu, der in den erkrankten gerinnenden Zeit von fünf Jahren das sudetendeutsche Einigungswerk vollbracht hatte und nun nicht nur der unbedrängte Führer der Volksgruppe geworden, sondern auch zu einem Politiker von internationaler Art ansehender Bedeutung war: Konrad Henlein. Mein Freund hatte ihn unzählige Male sprechen hören und auch Gelegenheit gehabt, in sein privates Leben Einblick zu gewinnen. Ich wandte mich deshalb an die richtige Adresse, als ich ihn bat, von den menschlichen Eigenschaften Henleins ein zuverlässiges Bild zu entwerfen. Die Persönlichkeit des Politikers, der ja durch die Zeit für sich genug, sollte dabei unberücksichtigt bleiben. Es sollte uns nur um den privaten Henlein und jenen Teil seines Wesens gehen, der ihm einen beinahe jugendlichen Einfluss auf das Sudetenvolk sichert.

Dazu, sagte mein Freund, müßte man Henlein im Kreise seiner Familie gesehen haben. Er habe seinen Wohnsitz in Prag und lebe dort mit seiner Frau und seinen drei Kindern, zwei Mädchen und einem Jungen, in seinem Heim. Die Angehörigen, in denen er von seiner aufopfernden Arbeit für die Heimat ausruhe und sich ganz frei und ungestört als Privatmann geben könne, seien zwar immer seltener geworden. Und nur zu oft komme es vor, daß Henlein, der eben noch bei frohlicher Arbeit im Garten Holz gelagert habe, den Besuch eines sudetendeutschen Kameraden empfangt, mit dem er sich dann in eine stille Ecke seines Anwesens begeben, um wichtige politische Fragen durchzuprägen.

Konrad Henlein sei das Vorbild eines guten Familienvaters. Wer Henlein im Umgang mit seinen Kindern sehe, wer seine der klugen Gespräche gemessen sei, die er mit seiner Frau, der tapferen Lebenskameradin und der Vertrauten aller Sorgen, führe, wer dann mit ihm durch den herrlichen Wald wandelt, sei in dem Henlein als beglückter Naturfreund ganz Erholung und Licht, der wisse auch, daß dieser Mann der ungeheuren Verantwortung und der geballten Energie ein für alles Schöne ausgegliedertes und zur Beglückung an seinen und kleinsten Dingen frohes Gemüt besitze.

Die Musik, wie überhaupt die Kunst, spiele in Henleins privatem Leben eine große Rolle. Seine Prägnanz, sich von Stimmungen tragen zu lassen und auf die Stimme seines intuitiv das Richtige erfassenden Gehörns zu hören, sei ihm in auch ein sudetendeutsches Element des Volksführers Konrad Henlein.

„Die Kräfte, die Konrad Henlein trägt“, fuhr der Freund fort, „trübt keineswegs die Kraft seines grandiosen und dabei immer bestimmten und klar bildenden Auges. Wenn Henlein mit angelehntem Kopf, Hände er lächelnd hinzu, ist es mir auch dann, wenn ich mich gegen dieses Gefühl gewehrt habe, immer „durch und durch“ gegangen. Dieser Blick bringt in sich eine Konzentration. Er ist klar an sich und als der Mann, der die Freiheit ansprechen kann, eine Ermunterung, sich nicht

lange bei der Korrekte aufzuhalten, sondern klar und ohne Umschweife das Notwendige zu sagen. Offenheit, Klarheit und Treue sind wohl die lebenswichtigen Eigenschaften Henleins. Sein Blick trägt nicht. Er ist wirklich der Spiegel seiner Seele.“

Und dann seine Rede. Wir seien jetzt, hieß es, meinen Freund weiter erzählen, bei unserer „Analogie“ zu jenem Punkt gekommen, der vielleicht eine Erklärung dafür abgibt, wie Henlein sich so überraschend schnell das Herz der Heimat erobert habe. Aber ihn einmal sprechen gehört habe, werde dieses Erlebnis nicht wieder vergehen. Dabei sei es nicht etwa so, daß Henlein das wäre, was man einen



Aufn.: Einzelbild Konrad Henleins Frau. In ihrer Begleitung Senator Wolner

„stetten Redner“ nenne. Es gefasse unweilen, daß er vor einer erwartungsgeprägten, großen Menschenmenge stehe und förmlich um zu geben das Satz rängen müße. Was dann aber bis in den letzten Winkel des Saales schalle, habe eine so kristallklare Form, sei so unbedingte treffend und dabei doch wieder von einer unzerstörten Einfachheit, daß jedem Mann im Volke das glückliche Gefühl befehle: das ist die Stimme des Sudetenvolkes selbst, hier



Konrad Henlein inmitten sudetendeutscher Brüder

findet ein Mann und Führer Ausdruck für Gedanken, die dich immer auch schon bewegt haben. Der überlegende und abgemessene Henlein gerate, wenn er den Kontakt spüre, in Feuer. Und doch bleibe er auch dann, wenn er sich erregt, immer der vornehme, sachliche Kampfer. Niemand habe ihn bisher einer unbedachten Behauptung überführen können. Er sei eben das Gegenteil von einem Agitator. Wenn er um die Männer der Heimat geworben habe, dann habe sein Herz gewonnen. Und wenn er milderhaft mit den Feinden der Volksgruppe abgerechnet habe, dann sei immer

die gerechte Empörung die Ursache seines Zorns gewesen. Und wenn ihn rings der Jubel seiner Sudetendeutschen umgibt — schloh der Freund, der aus der Erfahrung eines gemeinsamen mit Henlein durchgeführten Kampfes sprach — dann ist er doch immer der schüchtern Sohn seines Volkes. Niemand vergißt Henlein, daß er nur ein Werkzeug seines Volkswillens ist. Befehlen in seiner Lebensführung, überaus gültig in der Arbeit seiner Gedanken, als Führer und als Mensch ein untadeliges Vorbild: das ist unter Henlein. K. A. D.

# Der Rebell von Nürnberg

## Aus einem neuen Roman / Von Franz Bauer

In den Tagen des Nürnberger Reichsparteitagess wird ein neuer Roman besondern Interesse begegnen, der in Nürnberg spielt und das Schicksal des Buchhändlers Johann Philipp Palm zum Gegenstand hat. Wir entnehmen dem Roman „Der Rebell von Nürnberg“ von Franz Bauer (Verlag D. Gumbert, Stuttgart) das erste Kapitel.

„Zu General Frère will ich! — Zu General Frère!“ So spricht der Bauer.

Aber der französische Boten vertritt ihm den Weg und gibt ihm durch Zeichen zu verstehen, daß er ohne Ausweis niemand ins Rathaus lassen darf.

„Mehr und mehr Leute sammeln sich an und weil der Bauer nun dort kein Gehör findet, wo er die Geheißnisse seiner Not und seine Klage gerne anbringen möchte, wendet er sich an die Umstehenden: „Männer und Frauen!“ so beginnt er. — „Ist es denn keine Gerechtigkeit mehr auf der Welt? Seht, ich bin ein

armer Teufel und bin auch keiner von den jüngsten mehr. Ich habe eine Stube, will Kinder zu Haus und dazu noch meine alte Mutter. Aber die Franzosen bringen mich noch an den Bettelstab.“

Eiliges Schweben ringsum. Keiner magt ein Wort. Eilige ziehen ihres Weges weiter und tun, als hätten sie nichts gehört. Der Bauer aber geht von einem zum andern, fast den einen am Arm und den andern am Arm. „Herr — Sie, Herr — können Sie mir nicht helfen?“ so fragt er in seiner Verzweiflung. „Es dauert nicht lange mehr, dann habe ich alles verloren. Können Sie Franzosen liegen in meinem Haus. Täglich wollen sie gar Witzig ausgeheißt werden: Pühner, Hahnen, Schweinereis, ledere Weibspöken, gemaltete Weine, dieses Bier — das alles muß ich ihnen auftragen lassen und sie treffen die Schüllein leer, insofern wir dabei stehen und die Lippen ablecken.“ Weiter Herr — fragen Sie selbst, wo hier ist die Gerechtigkeit?“

Der Bauer hat seine Hand auf die Schulter eines älteren Herrn gelegt. Aber der Frau

## Ein Deutscher entrinnt dem Geheimdienst des Zaren

### Nacht über Sibirien

VON R. C. ETTIHOFFER

Ein Deutscher entkommt dem Geheimdienst des Zaren, jener berückeligen Olyra, die noch im Westliche Tausende von deutschen Flüchtlingen in die tiefen Wälder ihrer schmaligen Gefängnisse brachte. Da ist ein deutscher Westflüchtling im weiten Ausland vom Ausbruch des Weltkrieges überfallen, ein Deutscher, der nicht verzagt, ein zweiter Olyraus, der durch List und Täuschung sich vor dem härteren und rauheren Tode rettet, und der alles durchlebt, um in hellem Kampf Leben, Freiheit und die deutsche Ehre zu retten.

Ein Deutscher dann auf der Flucht um den halben Erdball? Das ganze Brauen der Nacht über Sibirien hat er in seiner Seele erlebt, aber er ist nicht daran zerbrochen. Und doch darf dieser Mensch noch in der Unbedürftigkeit der Zeitgenossen inmeren Frieden, der ihm allein das harte Durchhalten möglich machte.

Vor mir sitzt nun dieser Mann, blaß, die Haut noch durchdringt von Krankheit und Entbehrungen. An seinen hahlblauen, ergränzten und doch freudigen Augen glüht Wille. Seine Stimme ist ruhig, beherrschend. Nur seine Hände, die Hürden, Stützblätter, Plakate und Zeitungsartikel, zum Teil in japanischer Schrift, vor mir ausbreiten, nur diese Hände hätten ein harte Durchhalten möglich machte. Denn dieser Mensch erzählt, und dieses schlichte Erzählen erschüttert mein Innerstes. Er berichtet von Abenteuer und Erlebnissen, wie sie nur eine glühende Phantasie er-

Ich werde diese seltsamen Erlebnisse nieder-schreiben. Ich werde es tun, weil wir Deutschen heute die Nacht über Sibirien leben und brauchen.

Seit jener Nacht sind Monate vergangen, heute ist meine Arbeit vollendet. Noch immer steht die Nacht über Sibirien; dunkel, drohend, ungeründlich und will nicht weichen. Ein tapferes Herz aber stirbt nicht. Auch jenen deutschen Doppelts hat nicht das menschen-mordende Sibirien, denn seine Seele blieb härter als das Unglück. Sein Glaube hieß — Deutschland. Darum mußte ich dieses Buch schreiben.

**Gewitterstimmung**  
„Ritshemo!“ sagt der russische Grenz-beamte und schürft seinen Tee in großen, gekrümmten Schladen. „Ritshemo, das macht nichts, das hat nichts zu sagen, der Zug wird eben mal warten. Warum so eilig und so aufgeregt der deutsche Herr? Wird noch früh ge-nug hereinkommen, wahrhaftig, das wird er.“

Der Beamte kippt das flebrige Tee-glas ganz hoch, daß der letzte Tropfen in seine große Zuckerröhre ab, kramt sich mit dem rechten Handrücken langsam den blonden struppigen Schnurrbart, schließt seine heife Teekanne ins Gesicht, öffnet den dargereichten Paß, einen deutschen Reisepaß mit braunem Umhang, liest und buchstabiert.

Johann Dietrich geboren am 13. 11. 1885 zu Essen, Kr. Grenzobersch (Rheinland) Beruf: Kaufmann Gehalt (Größe): 1,75 Meter Gesicht: oval Farbe der Augen: blau Farbe des Haares: blond Besondere Kennzeichen: keine.

Er schließt zwischenbüch zu dem Reisenden hin, der ungeduldig hinter dem Schalter steht, als Vorderer einer langen Reihe Wartender. Dann haucht er den Paß zu: „Charakter!“ Es ist gut!

Glückskäse  
EVAPORIERTE MILCH  
Konzentriert - daher doppelt geballt!

Eine halbe Stunde später verläßt der Kurzug nach St. Petersburg die belgische Grenzstation. Im Abteil 1. Klasse fährt Johann Dietrich in die Welt, in die große, schöne, freie Welt.

In diesem Augenblick fallen weit weg, auf dem Balkan, mehrere Schiffe. Szenen hoch vor Anker, und bald schiebt die ganze Welt. Das österreichische Thronfolgerpaar ist ermordet worden. Man schreibt den 28. Juni des Jahres 1914.

Gewiß, bedauerlich, höchst bedauerlich und furchtbar ist ein Mord, aber ein Kaufmann darf doch seine Geschäfte und den Zweck seiner teureren Auslandreise keineswegs verpassen. Der Deutsche Dietrich vergißt keinesfalls, weshalb er bestamt. Er ist mit reichlichen Geldmitteln ausgestattet. Mehr als 30 000 Mark trägt er bei sich, denn er soll im Auftrag großer deutschen Firmen in der russischen Hauptstadt eine Niederlassung gründen.

# Ballade von der Eifersucht

Von Curt Freiwald

gesprochene Schüttelt nur den Kopf, macht sich frei und eilt die Straße hinab, dem Marktplatz zu.

Da wendet sich der Bauer abermals an den französischen Wadepoken, „Kamerad —“ so sagt der Kermitz und hofft, mit dieser Wendung den fremden Soldaten sich zu gewinnen. „Kamerad —“ lei doch gnädig! Ich war ja schon bei der Kolonialdirektion. Ich war ja schon bei der Kolonialdirektion. Man hat versagt, das hat ein Teil von den Franzosen ausquartiert werden sollte. Mein — die Leute wollen das Haus nicht verlassen, Kamerad! —“

„Du mußt es aber verstehen!“ schreit jetzt der Bauer und kämpft mit dem Fuße auf. „Du mußt — du mußt! — In General-Freie will ich — und zwar sofort!“ Er schließt den Fohlen beiseite und verläßt ins Rathaus zu kommen. Aber schon springt ein anderer Wadepoken herzu und laßt den Bauern am Rittel. „Nun hast du die Wadepoken, der mit dem Rücken gegen die Mauer gefallen war, wieder auf seine Beine zu setzen bekommen. Er eilt nun auch herbei. Ein Geräusch entfährt bei dem der Bauer sich verzweifelt wehrt. Aber anstatt dem Bekämpften zu helfen, ergreift die Fußwauer nach oben, der in diesem Augenblick frucht, so daß der Bauer, der in diesem Augenblick aus der Apotheke zur goldenen Kugel tritt, das Schaulpiel unbedeutend mit ansehen kann.

„Dine sich lange zu befinden, eilt er über die Straße und will dem Bauern in seiner Not beistehen.“

„Sich ist er nahe an der Rathausstür, da wird er jäh von einer starken Hand zurückgehalten.“

„Bekommen sein —“ mahnt ein Herr im grauen Mantel.

„Balm bildet zur Seite. „Herr Rat —“ so fragt er, „warum hindern Sie mich, die so fernem Menschen zu helfen?“

„Weil es unflug ist“, sagt der Graue.

„Anflug.“

„Ja —“

Die Rathausstür wird von innen aus beschmetzt. Man hört nur noch ganz ferne Silben. Dann geht das Leben wieder seinen alten Gang. Wägen mit Pferden bespannt, kommen vom Marktplatz her und führen folgern über das holperige Kopfplaster. Männer, Frauen und Kinder gehen bergab und bergan.

Ein anderer französischer Wadepoken tritt vor die Türe. Er hat das Seitengewehr aufgeschlupft und marschiert in gemessenen Schritten auf und ab.

„Es ist, als ob nichts geschehen wäre. Niemand will etwas gesehen haben. Alle haben Angst.“

„Kommen Sie!“ sagt der Mann im grauen Mantel.

Balm folgt ihm mühsam. Beim Scherenschnitt Grabmal an der Sebaluststraße bleiben die beiden stehen.

„Nachlos sind wir gegen diese Uebermacht!“ flüstert Balm, „nachlos gegen die Franzosen.“

Der andere nickt nur.

„Was werden sie mit dem armen Kerl jetzt tun?“

„Sie werden ihn ins Gefängnis stecken, bis er zur Ruhe gekommen ist.“

„O Schmach!“ ruf Balm. Er ruft es so laut, daß kein Reglerer erschrickt, sich ängstlich umsieht und rasch weitergeht.

„Sie müssen vorhütiger sein, Freund!“ mahnt der Graue. „Die Wände haben Ohren.“

Ein solcher Geschäftsmann kümmert sich wenig um Politik. Ja, ja, man sieht die Zeitungen, aber dieses dumme Kriegesgeschwätz ist doch zu albern. Aber wird denn jetzt gleich ein Krieg denken wegen Saragossa? Das wird die Donaumonarchie schon mit Serbien allein ausmachen.

Und da prangt Petersburg eines Morgens im Schmutz der zaristischen und französischen Fahnen.

Präsident Poincaré wohnt tausendfachen Festen und Truppenparaden bei.

Präsident Poincaré tauscht öffentlich den Würdigen mit dem Herrscher der Reichen, und drückt, auf dem linken Nema-Isler, krullen die Kanonen unterkürntig dazu, und ganz Russland jubelt Victoria!

Nicht genug. Eie noch der französische Staatschef weiterzieht, rauschen die trägen Fluten der Rena, und Admiral Benet läuft mit einem Zerpedobomben ein. Ja, den wußigen und französischen Farben werden die britischen Flaggen geblüht.

Die Grillen schrien leicht und schrumm: Bald geht das weiße Wintern an. Mit roten Alee und Thymian hebt mit der Erste Tannen an. Der Abend lag den Gieserflügel so rot wie rotete Blut hinab. Die Schmalben trugen auf und ab des alten Sommers Sterbegrub.

Müß lag und still des Bauern Haus. Die Dämmung trieb die Calen aus und wub uns Dsch den dunklen Flor. Zwei flüchteten vom Schenkerort. „Es hute noch die Schenke“ gelüßt, biß du, Marlein, biß du schon kein —“ „Dann häßt mein Herz dir, ungeschilt, die langen Nächte nach dir schreit.“

„Er ist der Herr, ich bin der Knecht. Sein Wille gilt, der mein ich schlicht.“ „Ich nahm um nichts ihn in der Welt. Der Vater will's, er braucht das Geld.“ Ein lächer Wind war aufgewand. Die Wollen schwanfen riefen groß. Geßl haben Wille durch die Nacht: „Marlein, ich laß dich immer los.“

Der Regen rann, das Wasser quoll. Der Brunnen stieg, die Elster schwoll. Die Menschen schlichen durch das Haus. Der Regen klag ob Ende drauß den Hof voll Schlam und Woderflücht. In Stuch und Schmutz, Klich und Stial, die zwei trafen sich überal.

Der Bauer jah's mit finstern Blick.

Es rauschte wie am Mähenwehre aus daß der Regen donnerfischer. Vom Apfelbaum fiel dumpf die Frucht. Die Rosen schlug des Donners Wucht. Da schenkte hart das junge Paar aus dunklen Fing der Allen Schrein: „Nach vor dem Braut nach ich es klar. am Samstag soll die Hochzeit sein.“

Die Grillen schrien längst nicht mehr. Sie trat des Wassers Würgeflur und Palm und Alee und Thymian. Wie zu den Dämmen schwall's heran. Der Flug trach aus — ein mordend See. Die Sonne klarte wägen ein Licht — ein Totenlicht im düstern Reich. Zur Kirche ging die Braut voll Weh.

Der Verfasser dieser Ballade erlebt, wie wir schon berichteten, zur Zeit als Gast der Reichsorganisationsleitung der NSDAP den Reichsparteitag in Nürnberg.

Heberall steden die Franzosen und ihre Geheimpolizei.

„Ach was —!“ antwortete Balm, „ich kann diese Bedrückung nicht mehr ertragen.“

„Niemand kann sie ertragen!“ fällt ihm der andere ins Wort. „niemand! Aber dennoch ist die Zeit noch nicht gekommen. Erst muß unser Volk aufgetärt werden, damit jeder weiß, warum es geht. Die Wurzeln des

Unheils wuchern tief, tief im Boden. Wenn wir sie nicht ausziehen bis zum Grunde, dann können wir nimmermehr frei werden. Es geht nicht darum, Balm, ob diesem Wäuerlein nun Recht widerfährt oder nicht. Es geht um mehr. Da — da sehen Sie!“ Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Abends wuchern tief, tief im Boden. Wenn wir sie nicht ausziehen bis zum Grunde, dann können wir nimmermehr frei werden. Es geht nicht darum, Balm, ob diesem Wäuerlein nun Recht widerfährt oder nicht. Es geht um mehr. Da — da sehen Sie!“ Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Seht gilt es, jede Verbindung und jede Verschwörung auszumachen. Dieser Deutsche Schwäger nicht verschmähen kein. Bin zu ihm!

Im freien Uhr in der Straße. Die Deutschen seine Person und schändernd vorzuführen durch die Straßen. Das Verkehrsbüro ist auf ein neun Uhr geöffnet. Auf dem Kirchhof stehen schon erregte Gruppen. Und Straße gibt es eine Bewegung. Aus der Ferne klingt Militärmusik, kommt näher. Die Straße füllt sich mit Neugierigen. Achtung, da kommen hier der Herr's!“ Ein feines Garde-Regiment natürlich, das nach dem Westen abgeht.

Natürlich wird man den Krieg in Deutschland führen. Dieses Regiment, dessen Offiziere, vom Oberst abwärts bis zum kleinste Kornett, feudale Uebelnamen tragen, soll die Ehre haben, als erstes in Berlin einzumarschieren. Pergeßt, ja, Berlin! Dann werden die Deutschen wohl einsehen, daß es keinen Zweck hat, mit Russland und Frankreich und England und vielleicht mit sonst jemand noch anzubündeln.

Das bedeutet Weltkrieg, meine Herren, meint ein anderer.

„Ich muß mich helfen, ich bin Einzelkämpfer, ich werde morgen mit dem ersten Zug zur Grenze ziehen“, erklärt Dieterich.

„Ich werde ruhig hier bleiben, zwanzig Jahre habe ich nun hier, bin längst nicht mehr militärfähig“, mit wird sein Wäuerlein ein Haar främmer“, sagt ein älterer Mann. „Krieg, das wird unter Soldaten irgendwas an einer Front ausgemacht, aber uns geht das nichts an, uns nichts.“

Die Deutschen trennen sich. Morgen wollen sie sich in einer guten Gasse wiederfinden. Sie haben nicht mehr miteinander gesprochen.

Die Nacht beginnt

Der Kaufmann Dieterich begibt sich in seine Pension. Er zieht Kleider, Anzüge und Wäsche aus den Schränken und packt seine Koffer. Bevor er geht, er ist aber, dass er sich für kurze Stunden hin, schlüßt aber nicht Draußen hängt die Stadt zu tochen. Schon wieder hängt irgendwas ein Gewitter am Horizont. Wäuerlein beschämten hochtönen die spinnliche Luft.

Heil, ich da nicht in der Nähe der Kalansta-Kirche ein Verkehrsbüro, dem ein fremdbildiger Deutsch-Schwäger vorsteht?

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Termin geschah im Wogenschall der dumpfen Glöde schwacher Haß. Die Wägen wurrerten zurück: „Wie Wägen bleich ist, Braut, dein Glück!“ „Ach Hochzeitsmann! Ach Hochzeitsmann!“ Die Wägen schlugen drauß so laut den alten Damm, der Wägen Schanz. Was weißt du, hüß Wägen Braut?

Nun schrummet, Wägen flücht, jauchst! Aus vollem Herzen, Geigen, schlingst dem Hochzeitpaar zum Hochzeitstisch! Sie hing in seinem Arm wie Stein. Die Augen starrten schmerzhaft zum Knecht, der jäh sein Glas zerließ: „Dem Herrn, dem ich mein Wägen lieh!“ Unwillig der: „Wir fahren los!“

Der Wagen fuhr auf breitem Damm. Weithin ins Land scholl Flut und Schlamme. Die Pferde peitschte wild der Knecht. Er fuhr das Paar; doch fuhr er recht? Von Wägen drohten Hände blüht.

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

Der Herr im grauen Mantel deutete mit dem Finger zum Mischmarkt hinauf. Dort kamen zwei viergärtner drei französische Offiziere in ihren

schmutzen Uniformen, mit klappernden Degen den Berg herunter. Arm in Arm gehen mit ihnen, lachend und lächernd, drei Nürnbergerinnen. Palm unten sie juchelt. Die zwei in den rotfarbenen Seidenkleidern mit den gelben Schößen, das sind die Töchter eines reichen Nürnberger Drahtziehers. Und die andere in der grünen Mantille, das ist die junge Witwe eines reichsfürstlichen Offiziers der bei Waterloo für den Franzosenfall sein Leben gelassen hat.

Jetzt biegen die sechs in die schmale Gasse zur linken ein. An der Wägenherberge ist heute abend Tanz. Die französische Garnisonskapelle spielt auf. Nürnberger Bürgermäher und Frauen schmurmeln so gerne mit den weißen Herren.

„Schändlich!“ flucht Balm und eilt weiter. „Doch der Graue bleich ist, er, seine Seite. Was nicht? „Grimm?“ fragt er, „was blüht es, wenn Sie sich erklären, Balm? Die anderen freuen sich und lachen. Sie möchten zwar heulen vor Wut, — die aber lachen. Und weshalb? — Weil keiner weiß, warum es geht. Weil keiner das Gift kennt, mit dem die deutsche Nation am allmächtig, aber um so sicherer eingeschläfert werden soll.“

„Dann lagen Sie mit endlich, ob dieses Rolf noch aufgewacht werden kann aus seinem Traum!“

„Ja — Balm, ja!“

„Und wer wird es werden?“

„Ich!“ antwortete der Graue. — „ich!“

„Sie — Herr Rat?“

„Ja!“

„Und — auf welche Weise?“

Der andere bleibt stehen. „Balm — Sie sind als Buchhändler wohl überzeugt, daß eine ungeheure Macht im Wort liegt. Im Anfang war das Wort. So! — Und das Wort steht im Buch. Und also ist das Buch gewaltig, allgewaltig. Hier — nehmen Sie das...“

So sagt der Graue und bringt unter dem Mantel ein schmales Paket hervor. „Nehmen Sie das — und tun Sie damit, was Sie wollen, was Sie vor Gott und unserem bedrückten deutschen Vaterland verantworten können. Nur um eins muß ich Sie bitten — nicht meinetwegen, sondern um meiner lieben Frau und meiner unminnigen Kinder willen. Schweigen Sie davon, daß ich dies schrieb. Schweigen Sie um des Himmels willen!“

Balm hat das Paket mit beiden Händen ergreifen. Ein seltsamer Schauer ergreift ihn. Es ist, als würde sein Herz stille stehen und so schlingen aufsteigen für einen Augenblick. Er ist sich nicht bewußt, ist der andere schon fort. Er steht allein auf dem Platz vor der Sebaluststraße.

Viele Millionen mal 2 Pfennige werden beim Einkauf von Erdal jetzt gespart und zur noch besseren täglichen Erdal Schulpflege verwendet. Dann halten die Schuhe länger u. bleiben länger schön.

Neuer Preis: schwarz 20 Pf. farbige 25 Pf.

Spure durch Erdal

Konjunkt und lassen sich das Wägen für die USA, gehen, reisen dann mit dem ersten besten Dampfer weg nach San Francisco und sind dann sehr schnell wieder in Deutschland, nach einer Reise um die Welt.“

Wahrscheinlich, für einen jungen Mann mit viel Geld und einem Schuß Abenteuerlust in den Adren ein verlockender Vorfall. Dieterich wechelt sein Geld um. Er bekommt 15 000 Rubel für 30 000 Mark und schändernd dann unauffällig zu seiner Pension zurück. Die Prostrafarie nach Wladimiroff soll er gegen Mittag abholen.

Er kommt an einem Polizeirevier vorbei und blickt in den Hof, wo Menschen lästergedräht Bekleidungsstücke, meinet, jammernd, abtragen in den Jagen.

Verbreder? Espione? Nein, Deutsche. Ja, wohl, Deutsche!

Aber das sind doch keine Militärpflichtigen! Einzelne, es sind Deutsche, und deshalb werden sie festgenommen. Was hat man mit ihnen vor?

Der Mann draußen am Tor des Polizeigebäudes weiß nun, daß er Petersburg so reich wie möglich verlassen muß. Nur weg aus dieser feindlichen Stadt.

Er fährt zu seiner Pension zurück, stürzt die Treppe hinunter. Und da kommt ihm die Pensionsmutter mit aufgeregt emporgeschobenen Händen entgegen: „Herr, was haben Sie getan? Die Polizei ist schon zweimal hier gewesen und hat mich Ihnen gefragt. Sie werden doch wohl nichts getan haben! Schenden Sie doch nur, meine Pension steht in ausgerechnetem Fall sowohl bei der Polizei wie bei den Steuerbehörden. Nein, Sie werden mich das nicht antun, mein Herr, ich habe nie etwas Unrechtes mit der Polizei!“

Der Deutsche drückt die Handmehre laust beiseite, schlüßt seinen Koffer ab, legt einen größeren Geldschein auf den Tisch, als Tropfplaster soulagen, zoll die Treppe hinunter, ruft noch zurück: „Man wird mein Gepäck gleich abholen, hören Sie, Mama!“

Fortsetzung folgt



Halle-Merseburg - Gau der deutschen Werkstoffe

Neues Industriegebiet wächst auf

Die Bedeutung des Mittelland-Kanals für den Raum zwischen Elbe, Saale, Elster

Wer sich jetzt mit den wirtschaftlichen Voraussetzungen des kommenden Mittellandkanals auseinandersetzen will, der hat, der zunächst erster Linie die Fernwirkungen dieses Baues beachten, d. h. er hat den Kanal als die Verbindung zwischen Industrie-Regionen und Agrar-Regionen zu betrachten...

Yanal Biederstedt-Hallenborn eine neue Volkshäufung bessere Unterlagen in die Hand gibt. Zunahme der Beschäftigung von 1929 bis 1937 in a. S.:

Table with 2 columns: Gebiet, Arbeiter Angehörige. Rows include Sachsen-Anhalt, Hannover-Elpe-Obenburg, Braunschw. Kreis, Kreis, Kreis.

Die meisten dieser neuen Industriegebiete Mitteldeutschland hat natürlich zur Folge gehabt, daß in großen Mengen Arbeitskräfte aus anderen Teilen des Reiches her eingewandert sind. Die Arbeitslosigkeit ist allein vermag uns auch einen Überblick über das Ausmaß des Industrieumwuchses in Mitteldeutschland zu geben, so lange nicht...

Der Südlügel

Hierbei sind vor allem drei Gebiete zu nennen: das Wirtschaftsgebiet um das Waller-Regenwerk, das Mittellandkanal mit dem Kernpunkt Magdeburg, das Industriegebiet am Südlügel des Mittellandkanals, Leipzig und schließlich das braun-schwarz-niederländische Land im Raumkreis der neuen Wasserstraße. Dieses Gebiet, das wir als Mitteldeutschland bezeichnen wollen, liegt es doch verkehrstechnisch gesehen im Schnittpunkt der großen Fernverbindungen Berlin-Köln, Berlin-München, Hamburg-Leipzig, hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem der größten Industriegebiete des Reiches entwickelt. Diese Stellung wird nun nach Fertigstellung des Kanals noch verstärkt. Hier ist der Knotenpunkt wichtiger Eisenbahn-Fernverbindungen, die Autobahnen Berlin-Hannover und die Planung Leipzig-Salle-Magdeburg durchzuziehen es, an Waller-Regenwerk Elbe, Mittellandkanal, Saale und Elster-Saale-Kanal dem Verkehr zur Verfügung.

Neben dieser günstigen Verkehrsfrage hat das Vorhandensein natürlicher Reichtümer wie Braunkohle, Kali und guter Böden in den letzten Jahrzehnten einen Anreiz zu industrieller Betätigung hervorgerufen. Die Landwirtschaft mit ihren vor allem in der Magdeburger Börde und in der Goldenen Aue überdurchschnittlichen Ertragsleistungen und den Obst- und Weinbau in der Börde, die in der Provinz Sachsen fast die Grundlage für Deutschlands größte Konsumindustrie bilden, für den Aufbau der mitteldeutschen Industrie, die heute nach 33 v. H. des deutschen Inlandes erzeugt, hat machte weiterhin Magdeburg zu einem der bedeutendsten Getreidehandelsplätze und befruchtete die Anlage von Schmelzfabriken, Mühlen, Kartagen, Zementwerken und Zementmühlen. Wirklich möglich wurde aber der Aufbau dieser Industrie nur durch die gute Beschäftigungsmöglichkeit im Bergbau aus den Braunkohlegruben vor allem des Gaues Halle-Merseburg.

Im Herzen des Reiches . . .

Die Bezugsgruppe Mitteldeutschland der Fachgruppe Braunkohleindustrie hatte 1937 28 v. H. der gesamten deutschen Braunkohleproduktion, während die Industrie in Gemeinschaft mit dem Kali auch die Grundanlage für den Aufbau einer großen chemischen Industrie, deren Bekanntheit durch die Werke in Stassfurt, Bitterfeld und Wolf in anderen Teilen Reichs freigelegt wurde in diesem Gebiet auch die Energieerzeugung ausgebaut, und wir wissen, daß heute in der Provinz Sachsen, dem Land des Braunkohlebergbaus, eine der größten Erzeugungsstätten elektrischer Stromes zu finden sind. Selbstverständlich erleichterte deren Vorhandensein wiederum die Anlage von Erzeugungsstätten für Großindustrie, deren Nutzen auf die oberirdische Erze verblühende Zinkerztröge bei Magdeburg hingewiesen sei, die jährlich etwa 40 000 Tonnen Zink erzeugt. Auch das Vorkommen von Kupfererzen im Mansfelder Revier ist hier bei der Ausnutzung der natürlichen Reichtümer getreift. Vorhanden waren weiter eine leistungsfähige alte Metall- und Maschinenindustrie und die Grundlagen für eine Flugzeugherstellung.

Haben schon früher diese günstigen Vorbedingungen viele Unternehmer veranlaßt, ihre Werke in Mitteldeutschland aufzubauen, so bekam beim Wiederaufbau von Industrie im Zuge des Westfälischen Planes und der Wertschöpfung dieses mitteldeutsche Wirtschaftsgebietes deshalb den Vorrang, weil es im Herzen des Reiches gelegen, eine wirtschaftlich günstige Lage hat, während bisher die großen deutschen Industriegebiete gerade an den Grenzen des Reiches malterten waren. Werke der Flugzeugindustrie, der Braunkohleverarbeitung, der Buna- und Zellulose-Erzeugung und der Schiffbauherstellung entstanden. Der Gau Halle-Merseburg verdient den Namen des Gaues der deutschen Werkstoffe. Seiner Erzeugungsstätten kommt die günstige Verkehrsfrage zugute, die Beförderung des Mittellandkanals verbessert wird, wenn die Bedeutung der Kanalarbeit in dem Augenblick, als man beschloß, die elften Ernte des Reiches zu ernten, und der Gau seine Schlichter zu erleichtern und den Aufbau der Reichswerke Hermann Göring in Angriff nahm. Für die nun dort anfallenden Transporte war der Wasserweg das geeignete. Deshalb hat man den Mittellandkanal zu den Reichsernten einen 18 Kilometer langen Stütz-

Brand durch Kinderhand

Mäßig 13 Kinder von Kindern im Spiel anhaftet



An jedem Tag werden heute dreizehn größere oder kleinere Brände durch Kinder entzündet, die das Vermögen nicht dadurch vernichtet, daß unser großes Gut, die Kinder selbst, kommen in Gefahr. In zehn Jahren müßten nicht weniger als 2310 Kinder tot aus den Flammen geborgen werden.

Schwere Krise des „Weißen Goldes“ in den USA

Fluch der Ueberproduktion - Südstaaten in Bedrängnis - Monokultur rächt sich

In den weiten Täfern des Mississippi, an den kontinentalen Flächen von Texas, an den Prärieplätzen von Alabama, Georgia und Louisiana, im Gebiet von Oklahoma, South und North Carolina, kurzum im ganzen Süden der Vereinigten Staaten von Nordamerika, spielen wieder, wie seit Jahrhunderten Jahren, unglückliche Szenen nach dem reifen Fruchtstadium der Baumwolle. Das äußere Bild der amerikanischen Baumwollkultur ist bis heute das gleiche geblieben; die in diese Struktur der Baumwoll-

erzeugung hingegen hat sich grundlegend geändert. Wo einst „Königin Baumwolle“ ihre Hände legend über ein Gebiet der vierfachen Größe Deutschlands ausbreitete, da ist jetzt heute der Farmer vor dem „Höhen-Überproduktion“. Die Baumwollkultur ist ein Monopol der Südstaaten, denn die Samenfelder, die aus fast reiner Zellulose besteht, Brandstiftung und Kasse Wärme und Sonnenlicht. An dieses Monopol klammerte sich der in Pionierzeiten stehende Süden der Vereinig-

Durch Arisierung keine Preiserhöhungen

Wichtigste Entscheidung

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat alle Preisstellen angeordnet, darauf zu achten, daß Arisierung zu keiner Preiserhöhung für den Verbraucher führen. Er weist darauf hin, daß für niemand durch die Arisierung in Eingekaufte um die Erhöhung der Unkosten existiert. Solchenartigen Momente dieser Art sind aber bei einer beantragten Erhöhung zu einer Preiserhöhung grundsätzlich nicht zu berücksichtigen. Weiter sind Beiträge gründlich abzuheben, die darauf hinauslaufen, dem Käufer eines öffentlichen Betriebes zu gestatten, unzulässig hohe Preise des öffentlichen Betriebes beizubehalten.

Stand der Viehseuche

Am 1. September 8.3. Nach den im Reichsanzeiger Nr. 238 veröffentlichten Berichten der beamteten Tierärzte - zusammengestellt im Reichsgesundheitsamt - waren am 1. September (15. August) im Reichsgebiet ohne Dänemark von der Maul- und Klauenseuche befallen: 695 (721) Kreise mit 14 348 (15 470) Gemeinden und 135 852 (150 421) Gehöften. Für die Gemeinden ergibt sich in der Berücksichtigung ein Neuzugang von 2228 (2483) und für die Gehöfte von 55 033 (58 353). Die entsprechenden Zahlen für Preußen sind: 854 Kreise 7700 Gemeinden, 61 254 Gehöfte, davon nur 1188 Gemeinden und 30 423 Gehöfte. Für Bayern: 172 Kreise, 2468 Gemeinden, 28 083 Gehöfte, davon nur 310 Gemeinden und 12 294 Gehöfte.

Die Wirtschaft des Gaues

Schraplaner Kalkwerke AG, Schraplan Die Gesellschaft beruht ihre 29. v. H. zum 28. September nach Halle (Saale) ein Gut der Tagesproduktion von 4. Erhöhung des 29. von 128 200 auf 205 000 RM. durch Ausgabe von 75 800 RM. Inhaberaktiva (getrennt von Bestimmung der Stamm- und Reservefonds) und ein Antrag betreffend Kündigung der Vorsugsaktiva.

Wollstoff Merseburg Auf der außerordentlichen Hauptversammlung der Merseburger Wollstoff AG, wurde die Eintragung der Firmenänderung in Gesellschaftsregister am 21. August unter der neuen Bezeichnung: Wollstoff Merseburg, ein getragene Gesellschaft mit beschränkter Haftung, vorgenommen.

Italien stellt auch Bauarbeiter

Einsatz für die Hermann-Göring-Werke - Freundschaftliche Aushilfe

Im September werden in Abteilungen zu je 800 Mann 6000 Bauarbeiter aus Italien nach Deutschland kommen, die in Italien und in Salzburg eingesetzt werden, um Bauarbeiten für die Hermann-Göring-Werke und für die Fabrikfabrik des Volkswagens zu verrichten. Die ersten Sonderzüge der italienischen Arbeiter werden am 9. September über Italien verlaufen. Bis zum 12. September werden alle Arbeiter in Deutschland eingesetzt sein. Die Organisation des Transportes, der bis zum 12. September abgeschlossen ist, liegt in den

Händen der fascistischen Industrie-Arbeiterorganisationen und der DAF. Abgegeben von dem Übereinkommen zwischen der Reichsregierung und der italienischen Regierung gilt für die 6000 italienischen Arbeitsmänner ein Kollektivarbeitsvertrag, der sie in politischer, moralischer und wirtschaftlicher Hinsicht mit denselben Rechten wie den deutschen Arbeiter verbindet. Auch diese italienischen Arbeiteraushilfe geschieht im Rahmen der letzten Freundschaft der beiden Nationen, wie sie sich bereits im besonderen Fall in der deutsch-italienischen Zusammenarbeit auf landwirtschaftlichem Gebiet in den 30 000 italienischen Landarbeitern ausspricht.

Wirtschaftliche Rundschau

Rangreich für Heizung und Lüftung Der nächste Ausschuss der Rangreich für Heizung und Lüftung hält vom 21. bis 24. September in der Reichshauptstadt den XV. Rangreich für Heizung und Lüftung ab. Das große Interesse, das das Ausland dieser Veranstaltung beizumessen, geht aus den zahlreichen Anmeldungen von Rangreichern aus Dänemark, England, Schweden, Norwegen, Niederlande und Polen hervor.

Ein Gebote bringt vor Die Deutsche in der Frage des besetzten Urlaubs in der Welt vorbildlich ist, darauf wurde im vorigen Jahre auch der Reichs- und Reichsverband der Internationalen Arbeitsämter hinweisen. Nach einer Mitteilung des Arbeitsamtes entließen auf Deutschland als einem Mitglied dieser Welt-Organisation von 19 000 Arbeitern, Urlaub haben, allein 14 000. Diese Leistung wurde dem Arbeitsamt des Arbeitsamtes als vorbildlich hingewiesen.

ten Staaten. Wegen des „Weißen Goldes“, wie Baumwolle bald genannt wurde, wurden Millionen schwarzer Menschen zu Sklaven; das Weiße Goldes wegen kam es zum Sezessionskrieg. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts war Baumwolle schließlich zum wichtigsten Welthandelsartikel geworden, sie hatte alle anderen Naturprodukte weit überflügelt und 92 v. H. aller skandinavischen Baumwollwaren kamen aus den Vereinigten Staaten, deren jährlicher Export den Durchschnitt von 775 000 000 Dollars erreichte.

Aber die Konkurrenten ließen nicht aus. Mit aller Kraft verdrängte England ein eigenes Baumwoll-Imperium zu gründen. Es gelang es, wurde bekümmert, ein längerer, langer Krieg wurde um den Baumwollboden des Südens geführt, in Mittel- und Südafrika wurden durch Regierungszuschüsse finanzielle Baumwollplantagen geschaffen. Jedoch die wirtschaftlichen Vorteile im eigenen Lande. Sie heißen: Spekulation, Monopolkultur und wirtschaftliche Unernunft.

Schwankt durch spekulationen Einfluss auf den arbeitsreisenden Großkapital die Preisfall der Baumwolle an der Börse in New Orleans nur um den Bruchteil eines Cent, so trägt der Multiplikator der Masse die Baumwolle unerlässlich in den Markt der Dollarmillionen. Denn: ein Preisrückgang von nur 1/2 Cent je Pfund bedeutet bei einem Stellen von 800 Pfund Gewicht 2 1/2 Dollar, bedeutet bei einer Ernte von 10 Millionen Ballen den Gewinn oder Verlust von 25 Millionen Dollar. 17 1/2 Millionen Menschen, die Hälfte der Gesamtbevölkerung der Südstaaten, sind damit weitgehend von wenigen Großspekulanten und Finanzhändlern abhängig geworden. Doch, was sind diese kurzperiodischen Schwankungen gemessen an der spekulativen Wertentwicklung über vergangene Jahrhunderte. Im Jahre 1919 erreichte der Baumwollpreis die Rekordhöhe von 43,75 Cent je Pfund, und heute, nach zwanzig Jahren, beträgt er trotz aller Stilllegungsaktionen der Regierung kaum 10,00 Cent.

Die Südstaaten der USA leiden schwer unter der Abhängigkeit des Baumwoll-Exports. Immer größer werden trotz Anbauverringern und Ertragsrückgang die Vorräte der Lagerhäuser. 7 Millionen Ballen Baumwolle kann die amerikanische Textilindustrie im Jahresbedarf nicht verarbeiten. Das bedeutet, daß selbst bei der zwangsmäßig herangezogenen Anbaufläche mindestens 3 bis 4 Millionen Ballen jährlich exportiert oder als regionale Lagerproduktion eingelagert werden müssen.

Aufgabe der SA.

Unter dem Motto 'Idealismus — die Kraft...'

Die Größe und der Glanz einer Epoche und eines Staates ruhen nicht auf den Fundamenten aus Stein und Holz...

Wir SA-Männer fühlen uns als Brüder der Arbeiter...

Dies ist die vornehmste Aufgabe der SA, die eigene Arbeit, die Aufgabe der SA, neu zu sehen und mutig angreifen...

Es gibt eben nur eine Aufgabe der SA: Idealismus zu sein! Es ist heute eine Ehrer, eine Waise zu tragen...

Aus dem literarischen Gesellschaft geht hervor, daß der zweite hellere Teil des Kommissars der Wehrmacht...

Parteitag - am Rande erlebt

„Sind Sie zufällig Nürnberger?“

Nachts in der verzauberten Altstadt - Des Führers Hotel ein Wallfahrtsort - Wo der berühmte Trichter gezeigt wird - Lichtströme fluten über die Pegnitz

Nürnberg, Anfangs September. (Ein. Ber.) Reichsparteitag in Nürnberg! Schärer und großartiger denn je sind die erhabenen Tage dieses gewaltigen Treffens heraufgezogen...

Immer umlagert: der „Deutsche Hof“

Am „Deutschen Hof“ in dem der Führer auch in diesem Jahre wieder Wohnung genommen hat, stehen vom frühen Morgen bis zum späten Abend Tausende...

Ein Bild im Schaufenster...

Die Liebe dieser Menschen zum Führer ist von einer einfachen, aber grenzenlosen Herzlichkeit... Vor dem Fenster einer Geschäftshandlung stehen zwei Frauen...

„Die Nürnberger hängen keinen...“

Jeder steigt in diesen Tagen auch einmal zur alten Kaiserburg hinauf — die sich hoch über die umliegenden, enganeinandergelehnten Dächer der Altstadt erhebt...

Hier oben wird ihm auch der Nürnberger Trichter gezeigt, ein gewaltiges Sprundrohr, von über sechs Meter Länge...

13000 Mann warten in 150 Zelten

Die Wehrmacht rüstet zur Schauvorführung - 145 Feldküchen dampfen

Nürnberg, 8. September. (Ein. Bericht.) Traditionsgemäß schlieBen die großen Wehrmachtvorführungen auf der Zeppelinfeldie die Folge der Nürnberger Gedenkveranstaltungen ab...

Nicht weit vor den Toren Nürnbergs, dort, wo die Rothener Straße in die weite fruchtbare Ackerlandschaft übergeht...

gradens leucht. Sie fluteten an den Säulern empor. Sie fluteten an den Säulern und Rahmenmalen. Sie hängen im Gezwieg der Bäume...

„Noch immer kein Einheimischer“

Hier oben war es auch im Hof der alten Kaiserburg wo sich umfassen viele Bekannten folgendes Gespräch entwickelte: „Entschuldigen Sie!“ trat einer an einen heran...

Abseits vom großen Verkehr

Aber wenn man die Nürnberger auch manchmal fast suchen muß, so spürt man doch, mit welcher Freude die meisten Parteitagbesucher zuhause bleiben...

trübes irgendwo in einem kleinen Gäßchen der Altstadt... Ueberhaupt die Altstadt... Diese engen Gassen mit ihren schmalen, hohen, trummegeblienen, windstiefen und aneinandergelehnten Fachwerkhäusern...

Unter einem Himmel von Fahnen

Am schönsten aber ist Nürnberg in diesen Tagen am Abend, wenn zahllose Scheinwerfer aufklappen und ihren Schein in weichen Strahlen von hellen, schimmernden Licht über jene Kleinodier mittelalterlicher Baukunst...

Aber plötzlich — auf einer der schönen Brücken, die über die Pegnitz führen: da stehen die Menschen, fumm und von einem beheren, hohen Gefühl erfüllt... Da tritt aus dem Dunkel der Altstadt, in dem die Pegnitz entspringt, ein wunderbareres Bild heraus...

Hühnlein Reichsleiter

Nürnberg, 8. September. Die Reichspropaganda teilt mit, der Führer hat am Donnerstag den Körpersieger des NSR-A-Hühnlein, zum Reichsleiter ernannt.

Körpersieger Adolf Hühnlein, der Führer des NSR-A, und des deutschen Kraftfahrers, wurde am 12. September 1931 in Weiden (Bayern) geboren...

Adolf Hühnlein ist Träger des Blutordens und des Goldenen Ehrenzeichens der Partei. 1930 trat er in die Oberste SA-Führung ein und wurde hier der Chef des Kraftfahrers der SA...

Siehe den ammotorigen Bomber Det amefianischen Marine haben: einen neuen Re 1000... aufgestellt. Sie legten die 410 Kilometer lange Strecke San Diego in Kalifornien nach Honolulu in 17 1/2 Stunden zurück...

# Mitteldeutsche National-Zeitung



Ausgabe Halle

Bestag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.),  
 Gr. Ulrichstraße 67. Die „Mitteldeutsche“ erscheint wöchentlich 7mal.  
 — Preis: Reichsmark 2.— monatlich 2.— 1/2 J. 10.— 1/4 J. 5.—  
 — Besondere monatlich 2.— 1/2 J. 10.— 1/4 J. 5.—  
 — Besondere monatlich 2.— 1/2 J. 10.— 1/4 J. 5.—  
 — Besondere monatlich 2.— 1/2 J. 10.— 1/4 J. 5.—  
 Einzelpreis 10 Pf. 9. Jahrgang, Nr. 249

Spezialveröffentlichungen über den Gau. Reichsleiter Seibitz 2404.  
 Die „Mitteldeutsche“ in der amtlichen Veröffentlichung über die  
 Überlegenheit der Partei im Gau Halle-Merseburg und der  
 Weidungen für umherlangt und unkonkret eingehende  
 Beiträge mit letzter Gewähr übernommen. — Schriftliche  
 Leitung: Halle (Saale), Gellertstraße 47. Fernruf 270 31.  
 Freitag, den 9. September 1938

Der Führer spricht heute abend zu seinen Politischen Leitern

## Weltlüge vor Nürnbergs Forum

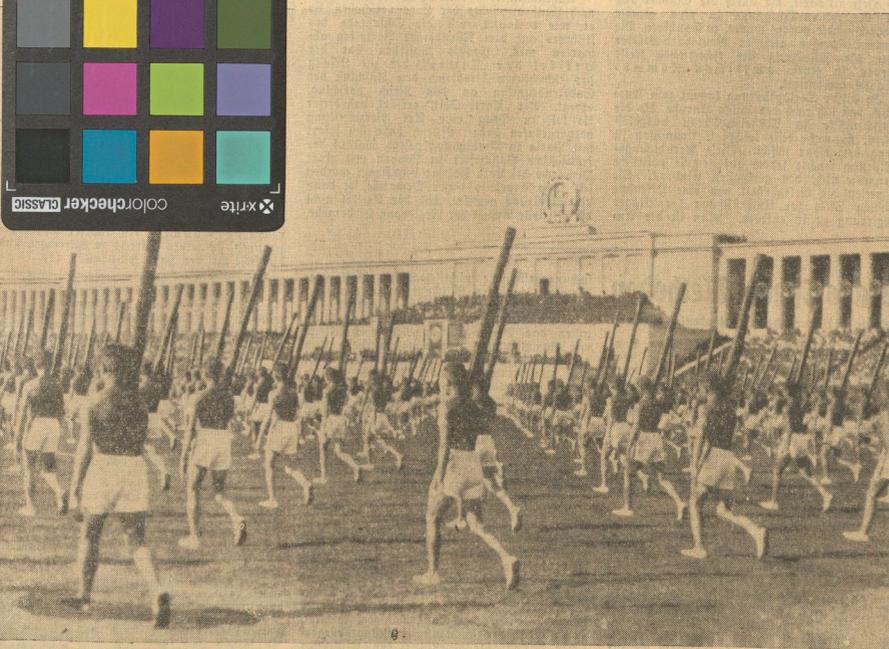
Abrechnung Dr. Dietrichs mit den Kriegs- und Haßhebern der „Demokratien“

Der historische Fackelzug der Politischen Leiter aus allen Gauen Großdeutschlands vor dem Führer am „Deutschen Hof“ - Tag der Gemeinschaft der NS.-Kampfspiele in Gegenwart Adolf Hitlers

Nürnberg, 8. September. Der vierte Tag des „Parteitages Großdeutschlands“ ist vorüber. Er begann mit der Fortsetzung des Parteikongresses, auf dem Reichspressechef Dr. Dietrich eine große Rede über die Presselügen der Gegenwart hielt und scharf mit den Verleumdungsprodukten der sogenannten Demokratien abrechnete. Die Rede gegen verantwortlichen Staatsmänner und einer mahnenden Anlage gegen die Elemente, denen Dr. Dietrich die Sauberkeit und Wahrheitsliebe der aufbauwilligen auto-



Aufnahmen: Eberl  
 Am gestrigen Tag der NS.-Kampfspiele. Auf der Ehrentribüne von rechts: Reichssportführer von Tschammer und Osten, Stabschef Lutze, der Führer, Reichsleiter Bormann, Reichsführer SS Himmler und Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart



720 Männer des Reichsarbeitsdienstes zeigten vor dem Führer am „Tag der Gemeinschaft“ der NS.-Kampfspiele Baumstammvorführungen

### Heute in Nürnberg:

- 11 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.
- 14.30 Uhr: Zwischenkämpfe u. Entscheidungen der NS.-Kampfspiele.
- 16 Uhr: Kundgebung der NS.-Frauenschaft.
- 20 Uhr: Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelinwiese. Es spricht der Führer.
- Vormittags und nachmittags: Fortsetzung der Sondertagungen.

### Der Führer empfing die faschistische Abordnung

Nürnberg, 8. September. Der Führer empfing am Donnerstag im „Deutschen Hof“ die auf seine Einladung zum Reichsparteitag in Nürnberg weilende Abordnung des faschistischen Italiens, an der Spitze das Mitglied des Großen Faschistischen Rates Minister Fanfani. Der Führer begrüßte die italienischen Gäste, unter denen sich auch Gesandter Magistrati und Generalstabschef Rengetti befanden, auf das herzlichste.